

# Was uns verbindet

LEISTUNG | PARTNERSCHAFT | SICHERHEIT | SERVICE

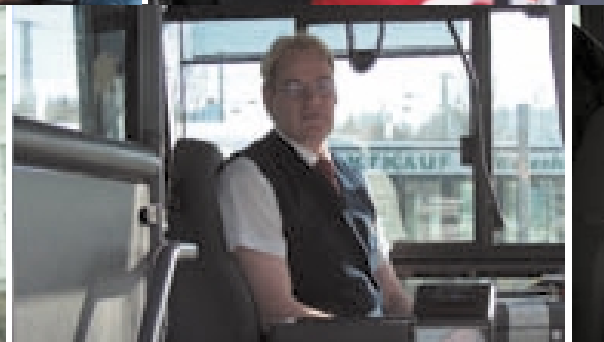
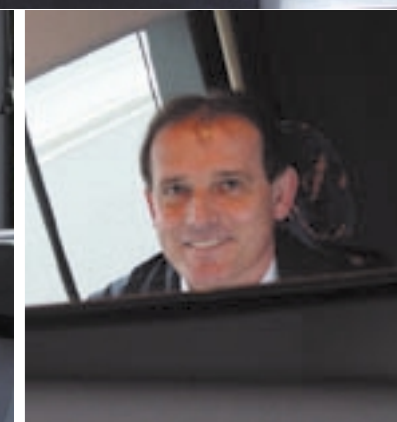


Was u

Rückblick 2003

Was uns verbindet  
**SBG**  
 Suedbadenbus

Heute fährt für Sie:  
**Herr/Frau Gutgelaunt**



*Was uns verbindet*

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr 2003 zurück, in dem wichtige Weichen für die Zukunft der SBG gestellt wurden. Zur Sicherung von wirtschaftlichen und qualitativ hochwertigen Verkehrsleistungen haben wir unsere Infrastruktur weiter ausgebaut. So konnten wir im Laufe des Jahres gleich zwei neue Immobilien in Betrieb nehmen und mit zwei Bauvorhaben beginnen. Bewilligungsbescheide für weitere SBG-Betriebshöfe liegen vor. Mit diesen Aktivitäten bekennen wir uns zu unseren Standorten in der Region und investieren in die Zukunft unseres Unternehmens.

Mit Gründung der Verkehrsverbände in Tuttlingen und Rottweil ist die SBG jetzt flächendeckend in Verbände integriert. Der SBG-Haustarif, ein Stück SBG-Geschichte, tritt damit weitestgehend in den Hintergrund. Wir verlieren mit ihm einen Teil unserer unternehmerischen Gestaltungsmöglichkeit, gewinnen aber die Chance auf einen stärkeren Zuwachs an Fahrgästen und Erlösen. Neue Verträge mit bestehenden Verkehrsverbänden zeigen, wie dynamisch sich die Verbundlandschaft auch ohne Neugründungen gestaltet. Hier hat sich die enge Zusammenarbeit zwischen Bus (SBG) und Schiene (DB Regio) im Regionalverkehr Südbaden bewährt.

Ein wichtiges Thema des Jahres 2003 war der „3er-Ringzug“: Die Einführung dieses neuen Schienenverkehrs hat bei der SBG für umfangreiche Änderungen gesorgt. Bei der Umsetzung des neuen Zug-Bus-Konzeptes in den drei beteiligten Landkreisen, die bis heute noch nicht abgeschlossen ist, hat die SBG Kompetenz, Flexibilität und hohen Einsatz gezeigt. An dieser Stelle vielen Dank an unsere Partner in den Kreisen und Gemeinden und ein besonderes Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SBG, die mit ihrer Motivation und ihrem Einsatz dazu beigetragen haben, dass die Ringzugkonzeption erfolgreich umgesetzt werden konnte.

Die Kürzungen beim Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz und die Finanzsituation der öffentlichen Haushalte haben 2003 schon offenbart, dass die Bäume nicht mehr in den Himmel wachsen. Die SBG wird als dienstleistungsorientiertes Unternehmen in den nächsten Jahren zeigen, dass sich auch mit weniger Mitteln im ÖPNV etwas bewegen lässt.

**Mit diesem guten Vorsatz gehen wir gespannt in das Jahr 2004 und freuen uns auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen!**

*Michael Vulpius*

Dr. Michael Vulpius

*Manfred Hovenjürgen*

Manfred Hovenjürgen



**„DAS HANDY BLEIBT JETZT AUS!  
20 MINUTEN ZEIT FÜR MICH.“**

*...das lohnt sich!*

**INFOTELEFON:  
07721/928520**

*Zeit für uns selbst, die Gedanken schweifen lassen. Wo finden wir in dieser hektischen Zeit noch Nischen, um das zutun? Zum Beispiel auf dem Weg zur Arbeit! Ohne Stau und Stress. Wenn wir auf Bus und Bahn umsteigen.*

GRUPPE DEBI



<b>VORWORT</b>	<b>3</b>	Neues vom VHB	19
		VR: Verbundgründung	20
<b>INHALT</b>	<b>5</b>	Erfolgreiches Jahr beim WTV	20 - 21
		SBG und Ringzug: Mehr als eine Zweckgemeinschaft	22
		SBG-Partnerabende Villingen und Radolfzell	23
		SBG-EuropaParkBus: Mit dem Bus zur Achterbahn	24 - 25
		Fischerkleidung GmbH: „Geht nicht gibt's nicht“	26 - 27
		SBG-Subunternehmer im Partnerlook	28
		SBG-Busse: Ortsnamenbeschriftung kommt gut an	29
		<b>SICHERHEIT</b>	<b>30 - 31</b>
		Sicherheit bei Eis und Schnee	30
		SBG-Busschule	31
		<b>SERVICE</b>	<b>32 - 34</b>
		SBG-ZweiTälerBus: Viel mehr als eine Busfahrt	32 - 33
		Listenverfahren	34
<b>LEISTUNG</b>	<b>6 - 15</b>		
Marketingstrategie – SBG SüdbadenBus GmbH	6 - 7		
Interne Kommunikation bei der SBG	7 - 9		
SBG-Immobilien: Neue Räume für Mensch und Bus	10 - 11		
Neue Linienbusse für die SBG	12		
SBG-„Urgesteine“: OTTO HERR und HELMUT LÖFFLER	13		
Engagement von HERBERT KROPF in Sierra Leone			
– Hilfe für ein vergessenes Land	14 - 15		
<b>PARTNERSCHAFT</b>	<b>16 - 29</b>		
Leiterinnen Verbände bei der SBG:			
SIMONE STAHL und JUTTA THÜRLING	16 - 17		
RVL: Ein Herz für Schüler	18		
VSB: Erfolgjahr 2003	19		

PUBLICIS MDC



**MINUTENTAKT**  
MAN Linienbusse kommen

Ein Unternehmen der MAN Gruppe




Die innovativen MAN Niederflur-Linienbusse sind komfortabel und funktionell, robust und zuverlässig, wartungsarm und langlebig – und auf die Minute pünktlich. In Sachen Wirtschaftlichkeit fahren sie mit effektivem Life Cycle Costing voraus. Eine saubere Sache: Es gibt sie auch mit besonders umweltfreundlichen Gasmotoren.  
[www.man-nutzfahrzeuge.com](http://www.man-nutzfahrzeuge.com)

**Impressum**

**Herausgeber:** SBG SüdbadenBus GmbH • [www.suedbadenbus.de](http://www.suedbadenbus.de)

**Konzeption und Gestaltung:** srp. Werbeagentur, Freiburg

**Projektkoordination:** Ursula Rathgeber, SBG-Geschäftsleitung Freiburg

**Druck:** Burger Druck, Waldkirch

**Text:** Anja Ihme und Reinhard Huschke, Freiburg • Astrid Fritz, Waiblingen • Ursula Rathgeber, SBG-Geschäftsleitung Freiburg

Alle Informationen werden sorgfältig recherchiert und aufbereitet. Für Irrtümer wird keine Haftung übernommen.

## Marketingstrategie – SBG SüdbadenBus GmbH



*Kommunikation für eine sympathische und erfolgreiche Dienstleistungsmarke im ÖPNV!*

Stand das Jahr 2002 für die SBG ganz im Zeichen des neuen Auftritts, galt es 2003 überwiegend, die hoch gesteckten Erwartungen zu erfüllen; oder anders gesagt: den selbst gesetzten Zielen gerecht zu werden. Der neue Auftritt, für unsere Kunden in erster Linie am neuen Logo, Slogan und Bus-Design zu erkennen, war ein Signal, mit dem wir unseren Aufbruch in den immer dynamischeren ÖPNV der Zukunft postulierten. Im vergangenen Jahr haben wir begonnen, die damit verbundenen Verpflichtungen einzulösen und die SBG in den Köpfen der Menschen als kundennahe, sympathische und aktive Marke zu etablieren.

### Die Vorteile einer starken Marke sind vielfältig:

Ist die Marke erfolgreich, reduziert sich der notwendige Marketingaufwand, um den Bekanntheitsgrad und die Kundentreue aufzubauen. Gegenüber Kooperationspartnern ist die Verhandlungsposition deutlich günstiger und gegenüber Mitbewerbern fällt die Abgrenzung leichter. Eine Marke ist jedoch, wenn sie erfolgreich sein soll, mehr als die Summe der unternehmensspezifischen, geschützten Erkennungsmerkmale. Sie ist vielmehr, wenn sie die oben genannten Zielsetzungen erfüllen soll, so etwas wie eine Produktpersönlichkeit: ausgestattet mit bestimmten Werten sowie einer gelebten und kommunizierten Philosophie. Eine klare, konsequente und kontinuierliche Kommunikation dieser Werte nicht nur den Kunden, sondern genauso den Geschäftspartnern gegenüber ist daher unerlässlich!

### Auf dem Weg zur Marke

Im Gegensatz zu vielen Wettbewerbern ist es der SBG gelungen, sich von dem technokratisch-blassen Image, das dem ÖPNV in der Regel anhaftet, zu befreien. Wir haben erkannt, dass wir mehr sind als ein Transportunternehmen. Wir verstehen uns vielmehr als moderner und unternehmerischer Dienstleistungsbetrieb für den südwestdeutschen Raum: Unsere Dienste werden erbracht von Menschen für Menschen mit dem langfristigen Ziel, eine echte Alternative zum Auto anzubieten – was letztlich allen, einschließlich unserer schönen Natur, zugute kommt! Dabei bedienen wir nicht nur den alltäglichen Verkehr für Schüler und Berufstätige – auch bei sportlichen Großereignissen wie dem Weltcup-Skispringen in Titisee-Neustadt oder beim Schlittenhunderennen in Todtmoos ist die SBG als moderner Verkehrsdienstleister präsent. Mit Angeboten wie den Wander- und RadBussen oder der verstärkten Kooperation mit dem Europa-Park werden wir dem zunehmenden Bedürfnis unserer Fahrgäste nach aktiver Freizeitgestaltung gerecht. Was also liegt näher, als die Menschen und die Natur unserer Region in den Mittelpunkt unserer Kommunikation zu rücken?

Begleitet von den Profis der Freiburger Werbeagentur Schneider Raabe & Partner hat die SBG im vergangenen Jahr eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt, die dazu dienen, genau diese Werte zu vermitteln. Ob es sich um Messeauftritte handelt, bei denen Gemeinden und Landkreise auf die Vorteile einer Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Verkehrsunternehmen aufmerksam gemacht werden, oder um den steten Kontakt zu unseren Fahrgästen – eines bleibt immer gleich: **Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Menschen und an der Natur der Region.**

*Folgendes soll beispielhaft unsere Philosophie verdeutlichen: Nicht Profi-Models vor fantastischen Kulissen stehen im Mittelpunkt unserer Bildsprache, sondern unsere Mitarbeiter/innen und unsere Kunden. Menschen, mit denen und für die wir arbeiten – jeden Tag!*



## Interne Kommunikation bei der SBG

### 1) Informierte Mitarbeiter sind motivierte Mitarbeiter

**Die interne Kommunikation spielt bei der SüdbadenBus eine wichtige Rolle zur praktischen Umsetzung des Unternehmenszieles „Mehr Motivation“. Denn nur gut informierte Mitarbeiter sind bereit, sich für ihr Unternehmen richtig ins Zeug zu legen. Um eine optimale Mitarbeiterinformation zu erreichen, werden bei der SBG verschiedene „Instrumente“ eingesetzt:**

#### Jede Woche aktuell informiert: die „Mitarbeiter-Infos“

Anstelle einer Mitarbeiterzeitung versendet die Marketingabteilung regelmäßig E-Mail-Informationen an die Mitarbeiter/innen. Zur Information der Fahrer/innen, die im Allgemeinen keinen Zugriff auf einen Computer haben, werden diese Nachrichten zusätzlich an schwarzen Brettern ausgehängt. Die Themen für die Infos kommen beispielsweise aus den Bereichen Immobilien, Verkehrsverbünde, Personal, Technik, Wettbewerb im ÖPNV, DB Regio oder ÖPNV allgemein. Aktuelles hierzu wird von den jeweiligen Abteilungen an die Marketingabteilung gemeldet und von dort aus an alle kommuniziert. Weil sich bei der Mitarbeiterbefragung im Jahr 2002 zeigte, welche hohen Stellenwert Informationen für die SBG-Mitarbeiter haben, gab es in diesem Jahr erheblich mehr Info-Mails als im Jahr zuvor, nämlich durchschnittlich eine pro Woche.

#### Wer antwortet, gewinnt: das „Mitarbeiter-Gewinnspiel“

Um die Mitarbeiter-Infos noch zielgerichteter zu gestalten, startete das Marketingteam im September dieses Jahres eine Umfrage, welche Themen gewünscht wurden. Die Befragung war mit einem Gewinnspiel gekoppelt. Die meisten Teilnehmer interessierten sich für Themen aus dem Personalbereich, aber auch „Neues aus Niederlassungen und KundenCentern“ gehörte zu den beliebten Themen. Vor allem die Fahrer wünschen sich mehr Informationen zur Technik. Als Konsequenz hieraus werden sich zukünftige Mitarbeiter-Informationen an diesen Wünschen orientieren: So wird es mehr Informationen zu personellen Themen und zu technischen Neuheiten geben.

#### Was war noch mal im letzten Jahr? Der „Jahresrückblick“

Im Jahresrückblick, der sowohl für Mitarbeiter/innen als auch für Geschäftspartner, Aufgabenträger und Verantwortliche in der Politik konzipiert ist, werden die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres dokumentiert. Der vorliegende „Jahresrückblick 2003“ wurde in einer Auflage von 5.000 Exemplaren gedruckt. Neben den obengenannten Zielgruppen erhalten ihn auch interessierte ÖPNV-Kunden in den SBG-KundenCentern und bei Informationsveranstaltungen.

*(Fortsetzung auf Seite 8)*



Gruppenfoto vom „Werkstatt-Workshop“ in Saig



SBG-Prokuristen: GÜNTER BOLDT und RUDOLF SOMMERHALTER

**Grüne Welle für die Unternehmensziele: die „Ampel-Infos“**

Zu den im Jahr 2002 festgelegten Unternehmenszielen gibt es monatliche Informationen zum Grad der Umsetzung. Hierbei werden die Mitarbeiter/innen per E-Mail und Aushang mit sogenannten „Ampel-Infos“ über den aktuellen Stand informiert: grün = Ziel erreicht, gelb = Ziel teilweise erreicht, rot = Ziel noch nicht erreicht.

Dieses Jahr gab es jede Menge grünes Licht bei der SBG, zum Beispiel für die Umsetzung der wöchentlichen Mitarbeiter-Infos und der Mitarbeitergespräche in der Geschäftsleitung. Zum Abschluss kamen auch intensive Workshops zur Optimierung der Arbeit in den Werkstätten. Und schließlich konnten der Verkauf von Tickets und Skipässen in SBG-KundenCentern, die aktive Mitgestaltung des Ringzug-Buskonzeptes und der Kauf von 19 neuen Linienbussen nebst Inbetriebnahme von neuen Immobilien als Maßnahmen zur Zielerreichung verbucht werden. Das Stadium der gelben Ampel erreichten immerhin die Neuorganisation des Betrieblichen Vorschlagswesens sowie die Einführung eines Bonus-/Malussystems bei SBG-Partnerunternehmen.

**Aktueller geht es nicht: das SBG-Intranet**

Wichtige Informationen oder Daten, die für alle oder einen bestimmten Teil der Mitarbeiter verfügbar sein sollen, werden ins Intranet gestellt und dort vom jeweils Verantwortlichen aktuell gehalten. Hier finden sich beispielsweise Infos zum Qualitätsmanagement, Stellenbeschreibungen, Telefonverzeichnis, Sperrlisten, gesetzliche Bestimmungen und Tarifinformationen.

**Mitdenken wird belohnt: Betriebliches Vorschlagswesen (BVW)**

Informationen sollen über alle Ebenen hinweg und in alle Richtungen fließen – also nicht nur „von oben nach unten“, sondern auch von den Mitarbeitern an die Führungskräfte. Zu diesem Zweck gibt es (unter anderem) das BVW: Hier hat jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter die Möglichkeit, Ideen und Anregungen in

schriftlicher Form vorzubringen. Die Vorschläge werden von der betroffenen Abteilung fachlich begutachtet und dann von einem Gremium bewertet. Ideen, die zu einer Einsparung oder zu einem Imagegewinn führen, werden prämiert. 2003 konnten beispielsweise durch den Verbesserungsvorschlag eines Mitarbeiters die Produktionskosten in einer Niederlassung gesenkt werden. Auch der Vorschlag, sämtliche Partnergemeinden der SBG um eine Verlinkung auf ihrer Homepage zu bitten, wurde erfolgreich umgesetzt. Nach einem Aufruf an die Mitarbeiter/innen gingen zum Jahresende noch zahlreiche Vorschläge ein, die bis Anfang 2004 begutachtet und gegebenenfalls prämiert werden.

**2) Feedback für Führungskräfte**

**Vorgesetzten-Beurteilung zum Ausbau der internen Kommunikation: Damit die SBG ihre unternehmerischen Ziele erreicht, ist die Mobilisierung aller Mitarbeiterressourcen erforderlich. Hierfür tragen die SBG-Führungskräfte im Rahmen ihrer Führungsaufgaben eine ganz besondere Verantwortung: Sie müssen sich – auch als Konsequenz der Mitarbeiterbefragung 2002 – intensiv für eine erfolgreiche Führung und Zusammenarbeit einsetzen.**

Eine systematische und konsequente Vorgesetzten-Beurteilung wurde bei der SBG im Jahr 2002 eingeführt. Hauptziele sind die Unterstützung der Führungskräfte bei der Reflexion und der Verbesserung ihres Führungsverhaltens, die Erhöhung der Mitarbeiterzufriedenheit sowie die Verbesserung der Zusammenarbeit von Führungskräften und Mitarbeitern. Mit gutem Beispiel voran gingen die beiden SBG-Geschäftsführer MANFRED HOVENJÜRGEN und DR. MICHAEL VULPIUS, die sich bereits 2002 dem Feedback gestellt haben. Diesen folgten in diesem Jahr genauso motiviert die beiden SBG-Prokuristen GÜNTER BOLDT und RUDOLF SOMMERHALTER. Sachkundige Beurteiler sind immer diejenigen Mitarbeiter, die der jeweiligen Führungskraft direkt un-

terstellt sind. Die Teilnahme am Beurteilungsverfahren ist für alle Beteiligten freiwillig; die Anonymität des Feedbackgebers sowie die Vertraulichkeit der Ergebnisse sind gewahrt.

Das Verfahren „Feedback für Führungskräfte“ dient dem Ausbau der internen Kommunikation im Unternehmen und soll 2004 auf die Niederlassungsleiter ausgeweitet werden. Eine regelmäßige Wiederholung im Drei-Jahres-Rhythmus ist vorgesehen, um das Verfahren fest in der SBG-Unternehmenskultur zu verankern.

**3) Unternehmensziele**

**Im Jahr 2002 wurden von den SBG-Führungskräften die Unternehmensziele formuliert und an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommuniziert. An diesen vorgegebenen Zielen orientiert sich die Arbeit der einzelnen Abteilungen.**

Die Erreichung dieser Ziele soll das Unternehmen voranbringen. Die Mitarbeiter/innen werden über die auf Seite 8 erwähnten „Ampel-Infos“ über den aktuellen Stand informiert.

Was uns verbindet



**Die SBG – unsere gemeinsamen Ziele:**

- 1 Mehr Motivation**
  - Offener miteinander sprechen – über alle Ebenen
  - Mehr Ideen umsetzen
  - Mitarbeiter stärker in Verantwortung einbeziehen und finanziell am Erfolg beteiligen
  - Mitarbeiter gezielter schulen und systematischer weiterentwickeln
- 2 Mehr Qualität und Kompetenz**
  - Qualität für unsere Fahrgäste in jeder Hinsicht – auch bei unseren Partnerunternehmen – konsequenter sichern
  - Kundenservice flexibler und umfassender gestalten
  - Mit neuen Planungs- und Verkaufssystemen Abläufe verbessern und vereinfachen
  - Kompetenzvorteil in der Beratung und Betreuung bei EDV-Systemen kostendeckend ausbauen
- 3 Mehr Initiative in Verbänden, Politik und Markt**
  - Engagement in Verkehrsverbänden ausbauen zum ausgewogenen Nutzen von SBG und DB Regio
  - Neue Verkehrskonzepte entwickeln und offensiver den Aufgabenträgern und Bestellern anbieten
  - Kontakt zu Partnern in der Politik und Imagepflege intensivieren
  - Attraktive Marken stärken und neue positionieren
- 4 Mehr Wettbewerbsfähigkeit**
  - Verstärkt zusammenarbeiten mit Stadtverkehren und Partnerunternehmen – auch grenzüberschreitend
  - Ergebnisverantwortung unserer Niederlassungen stärken
  - Kosten senken durch eine schlanke Verwaltung und effizientere Abläufe
  - Durch Gewinnsicherung hohes Investitionsniveau halten

**Mehr Zukunft!**



**+ KURZNACHRICHTEN + Mit der SBG kamen über 35.000 Besucher zur Husky-Weltmeisterschaft**

Im Februar 2003 war der SüdbadenBus wieder Partner bei der Schlittenhunde-Weltmeisterschaft in Todtmoos und erstmals auch in Bernau. Für die Veranstaltung in Todtmoos setzte die SBG samstags und sonntags zusätzliche Gelenkbusse aus Waldshut und Freiburg ein. Bis zu 14 SBG-Busse pendelten zwischen Todtmoos und dem Start-Zielgebiet in Schwarzenbach und brachten die Husky-Fans zur Rennstrecke. In Bernau fuhr die SBG ebenfalls samstags und sonntags mit Pendelbussen. Insgesamt nutzten etwa 35.000 Besucher die bequeme Anreisemöglichkeit. **Auch 2004 findet im Südschwarzwald ein internationales Schlittenhunderennen statt: Der SüdbadenBus ist natürlich wieder dabei!**

Über 35.000 Besucher pendelten bequem zwischen Todtmoos/Bernau und dem Start-Zielgebiet.



**+ KURZNACHRICHTEN + Skispringen in Neustadt – SBG war bestens gerüstet**

Auch wenn die sportliche Veranstaltung in Neustadt teilweise dem Wind zum Opfer fiel, die Organisation klappte wieder hervorragend. Als Partner war die SBG erneut im Weltcup-Organisationsteam. Die Pendelbusse zwischen den Parkplätzen Hölzlebruck und Titi-see und der Hochfirstrschanze wurden gut genutzt. Im Kombiticket war die Anreise mit dem ÖPNV schon enthalten. So konnten Fans aus dem Gebiet der Verkehrsverbände Freiburg (RVF), Lörrach (RVL), Schwarzwald-Baar (VSB) und Waldshut (WTV) kostenlos zur Veranstaltung anreisen. **Auch die in diesem Jahr neu eingerichtete Vorverkaufsmöglichkeit in den SBG-KundenCentern Neustadt und Freiburg wurde rege genutzt. Fast 1.000 Tickets gingen bei der SBG über die Theke.**

MICHAEL ECKERT, Leiter des KundenCenters Neustadt, koordinierte vor Ort die SBG-Busse und -Fahrer.

## Neubauten in Schramberg, St. Blasien, Villingen und Waldshut: Neue Räume für Mensch und Bus



Baubeginn in Waldshut



Einweihung in Schramberg



Einweihung in Villingen



Erster Spatenstich in St. Blasien

**So viel Bauaktivität wie 2003 gab es bei der SBG selten: Gleich an vier Orten konnten neue Räumlichkeiten und Betriebsstätten in Besitz genommen oder deren Bau in die Wege geleitet werden.**

Die SüdbadenBus mit über 500 Mitarbeitern und knapp 250 Bussen ist dezentral organisiert und unterhält neben der Geschäftsleitung in Freiburg vier Niederlassungen mit Betriebshöfen und Buseinsatzstellen sowie zwölf SBG-KundenCenter in ihrem Verkehrsgebiet, die regelmäßig modernisiert und an die aktuellen Erfordernisse angepasst werden müssen. Im vergangenen Jahr geschah dies gleich an vier Orten: In Schramberg wurde ein neuer Busbetriebshof eingeweiht, und in Villingen konnten SBG-Niederlassung und SBG-KundenCenter zusammen mit der Geschäftsstelle des Verkehrsverbundes Schwarzwald-Baar (VSB) einen renovierten Altbau beziehen. Im Bau befinden sich zwei weitere Betriebshöfe in St. Blasien und Waldshut-Tiengen, die 2004 bzw. 2005 fertiggestellt sein sollen. Mit der Investition in Immobilien bekennt sich die SBG einerseits zu den jeweiligen Standorten und leistet andererseits einen Beitrag zur Erhaltung von Arbeitsplätzen.

„Was unsere Bauaktivitäten angeht, so war 2003 ein besonders intensives Jahr“, bestätigt DIETER HOFFMANN. Er ist bei der SBG zuständig für Gebäude und Anlagen und koordiniert als Projektleiter sämtliche Arbeiten zwischen Planern, Behörden und anderen Fachleuten. „Doch auch für die nächsten Jahre stehen einige Großprojekte an, mit denen wir unsere Präsenz und Effektivität in den Regionen erhöhen wollen.“

### Die Bauprojekte im Einzelnen:

**12. Juni: Einweihung des Busbetriebshofs in Schramberg**  
Nach neun Monaten Bauzeit konnte termingerecht der neue Busbetriebshof in Schramberg eingeweiht werden, der 20 Fahrerinnen

und Fahrern und elf Bussen Platz bietet. Das neue, in Holzständerbauweise errichtete Betriebsgebäude liegt verkehrsgünstig am Ortseingang, direkt an der Bundesstraße 462, und ist somit bei Betriebsbeginn und Betriebsschluss schnell und bequem erreichbar. Das bisherige Grundstück auf dem DB-Gelände hatte weder im Hinblick auf die Stationierung der Busse noch auf die Bedürfnisse der Fahrer/innen den Anforderungen genügt.

Für die SBG-Mitarbeiter/innen stehen im neuen Gebäude ein komfortabler Aufenthaltsraum sowie Wasch- und Duschräume zur Verfügung. Die Busabstellplätze im Freigelände sind mit sogenannten Standby-Anlagen ausgerüstet, die jeweils zwei Busse während der Standzeit mit Strom für Batterien und Standheizung sowie mit Druckluft für Reifen und Pneumatikanlage versorgen. Auf diese Weise kann in der kalten Jahreszeit auf das umweltbelastende Warmlaufenlassen der Motoren verzichtet werden, und die Busse sind beim Start sofort betriebsbereit. Bei der Einweihung konnten sich die Gäste – darunter auch Landrat DR. WOLF RÜDIGER MICHEL, Schrambergs Oberbürgermeister DR. HERBERT O. ZINELL und KLAUS MULTHOFF als Vertreter des Regierungspräsidiums Freiburg – von der Funktionalität der Anlage überzeugen.

### 30. September: Erster Spatenstich für den Betriebshof in St. Blasien

Ein weiterer neuer Betriebshof der SBG wird im Südschwarzwald stehen: In St. Blasien befindet sich eine Busabstellhalle mit acht Abstellplätzen im Bau, die für die Aufnahme von sechs 12-Meter- und zwei 15-Meter-Bussen konzipiert wurde. Wegen der strengen Winter in dieser Region wird die Halle beheizbar sein.

SBG-Geschäftsführer MANFRED HOVENJÜRGEN ließ es sich nicht nehmen, zusammen mit Bürgermeister JOHANN MEIER und LOTHAR PROBST, dem Vertreter des Landratsamtes, zum

Spaten zu greifen: „Wir wollen vor Ort Flagge zeigen: Wir haben in St. Blasien bereits ein schönes Kundenzentrum am Busbahnhof, jetzt soll die neue Busabstellhalle das Bild abrunden.“ Nach etwa einem Jahr Bauzeit soll die neue Anlage Ende September 2004 in Betrieb gehen. Die Investitionskosten betragen inklusive Grundstück 1,05 Millionen Euro, von denen das Land knapp 70 Prozent übernimmt.

### 31. Oktober: Einweihung der SBG-Räume in Villingen

Nur drei Monate dauerten Umbau und Renovierung, dann war es soweit: Das neue Domizil der SBG Villingen, ein historischer Verwaltungsbau direkt am Bahnhof, wurde offiziell in Besitz genommen. In dem behutsam modernisierten Gebäude sind jetzt die SBG-Niederlassung Villingen und das KundenCenter unter einem Dach vereint. Als weiterer Mieter zog die Geschäftsstelle des Verkehrsverbundes Schwarzwald-Baar (VSB) mit ein. Die SBG-Werkstatt und der Busbetriebshof bleiben an ihrer bisherigen Stelle in der Bertholdstraße. SBG-Geschäftsführer DR. MICHAEL VULPIUS lobte die gelungene Mischung aus Tradition und moderner Architektur: „Die frische Farbe passt zu unserem frischen Image!“ Die Mitarbeiter/innen freuen sich vor allem, dass sie sich nach den beengten Verhältnissen, unter denen sie früher arbeiten mussten, über drei Etagen „ausdehnen“ können und aufgrund der Nähe zwischen Niederlassung und KundenCenter viele Wege einsparen. Sowohl Landrat KARL HEIM als auch Villingens Oberbürgermeister DR. RUPERT KUBON betonten in ihren Grußworten die gute Kooperation zwischen ihren Behörden und der SBG. Auch für sie ist die neue Lage am Bahnhof optimal.

### 20. November: Baubeginn für den neuen Busbetriebshof in Waldshut-Tiengen

Auch am Hochrhein wird zur Zeit die Erde kräftig umgewühlt: Für die SBG-Niederlassung Waldshut wird bis zum Juni 2005 ein umfangreicher Gebäudekomplex, bestehend aus einer Werk-

statthalte mit Waschanlage, einem Betriebsdienstgebäude, einer Tankstelle und 22 Busabstellplätzen aus dem Boden gestampft. Insgesamt werden 7,5 Millionen Euro investiert, von denen das Land rund 65 Prozent zuschießt. Nachdem die SBG jahrelang nach einem geeigneten Grundstück gesucht hatte, wurde sie schließlich direkt neben ihrem alten Betriebsgebäude aus dem Jahr 1926 fündig. HANS-PETER SEIBOLD, Leiter der SBG-Niederlassung Waldshut, sieht vor allem den Vorteil der kurzen Wege: „Durch den Neubau können wir künftig den gesamten operativen Bereich des Busgeschäfts an einer Stelle zusammenfassen. Die Nähe der Verwaltung zum Fahrpersonal und zur Werkstatt garantiert ein optimales Zusammenwirken aller Beteiligten für einen zuverlässigen Busbetrieb.“

Zum Baubeginn Ende November waren auch Landrat DR. BERNHARD WÜTZ und Oberbürgermeister MARTIN ALBERS geladen. Nach dem ersten Spatenstich, den sie gemeinsam mit SBG-Geschäftsführer MANFRED HOVENJÜRGEN vollzogen, informierte der Architekt die Gäste ausführlich über das Bauprojekt, das in 2005 in Betrieb genommen wird.

### + KURZNACHRICHTEN +

#### SBG-WanderBus Wutachschlucht erfolgreich wie nie zuvor

Der SBG-WanderBus Wutachschlucht, der 1995 eingeführt wurde, hat in diesem Jahr alle Rekorde gebrochen. Das bestätigte zum Abschluss der Saison auch Landrat DR. BERNHARD WÜTZ. 8.778 Personen benutzten 2003 das Angebot der SBG, um in die Wutachschlucht zum Wandern zu gelangen – eine Steigerung von über 150 Prozent seit Einführung der Linie. **Der SBG-WanderBus verbindet die Bahnhöfe Löffingen und Döggingen mit den wichtigsten Einstiegsstellen ins Naturparadies Wutachschlucht – jeweils mit Zuganschluss aus Freiburg, Titisee-Neustadt, Donaueschingen oder Tuttlingen.**

Mit Kommunikationsecken und Kameras gegen Vandalismus:

## Neue Linienbusse für die SBG

Der SBG-Fuhrpark besteht aus mehr als 200 Linienbussen, die im Durchschnitt nicht älter als fünf Jahre sind. Jährlich werden neue Fahrzeuge beschafft und alte ausgemustert. Für das Jahr 2003 war der Kauf von 20 neuen Bussen geplant. Nachdem sich die Förderrichtlinien für Zuschüsse nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) geändert hatten – 30 Prozent weniger Zuschüsse für Fahrzeuge im Linienverkehr – musste die Zahl auf 18 neue Busse korrigiert werden, um die Kostenplanung im Rahmen zu halten.

Außerdem hat die SBG erstmalig auch Fahrzeuge aus der türkischen Produktion von Mercedes-Benz geordert. Diese Busse mit

der Bezeichnung „Conecto“ sind deutlich günstiger als ihre deutschen „Kollegen“ und tragen damit auch zu einer Reduzierung des Investitionsvolumens bei. Alle neuen Fahrzeuge sind mit umweltfreundlichen Euro-3-Motoren und mit Automatikgetriebe ausgerüstet. Die Linienbusse sind mit dem gewohnten Komfort ausgestattet, viele davon mit Klimaanlage.

Um dem – auch in ländlichen Regionen – zunehmenden Vandalismus entgegenzuwirken, erprobt die SBG im Bereich der Niederlassung Waldshut jetzt erstmals einen **Bus mit Videoüberwachung**. Hierzu sind vier Kameras im Bus installiert. Auf einem Monitor über dem Fahrerspiegel kann der Fahrer den kompletten Innenraum seines Busses einsehen. Die Aufnahmen werden automatisch auf einer Festplatte gespeichert und nach 24 Stunden überschrieben. Zusätzlich hat der Fahrer jederzeit die Möglichkeit, einen zweiten Speicher zu aktivieren, um bestimmte Situationen gesondert festzuhalten. Im Schadensfall hat die SBG so die Möglichkeit, mit Hilfe der Bilder den Vorfall zu rekonstruieren.

Auch die „Kommunikationsecken“, mit denen einige Busse ausgerüstet sind, sollen Beschädigungen entgegenwirken, weil die Sitze nicht hintereinander angeordnet sind, sondern sich gegenüberstehen. Die Fahrgäste haben dadurch Blickkontakt und die Rückenlehnen sind geschützt.



Neue SBG-Linien-Busse in 2003			
Niederlassung	Anzahl/Bustyp	Hersteller	Besonderheiten
Freiburg:	5 x S 315 UL	Setra	Kommunikationsecke
Waldshut:	2 x O 345	Conecto	Mercedes
	2 x SG 321 UL	Setra	Videokamera (1x)
Villingen:	2 x O 345	Conecto	Mercedes
	3 x SG 321 UL	Setra	Kommunikationsecke
Radolfzell:	1 x S 315 NF	Niederflur	Setra
	2 x NG 363 Niederflur, Gelenkbus	MAN	Kommunikationsecke
	1 x S 315 UL	Setra	Ausflugs-Ausstattung



Die Busse kamen und gingen, diese beiden blieben bis heute ...

## SBG-Urgesteine: Seit fast einem halben Jahrhundert Busfahrer aus Leidenschaft



HELMUT LÖFFLER (links) und OTTO HERR fahren für die SBG seit ihrer Gründung – und dies noch heute mit großer Leidenschaft. (Foto links: Anja Ihme)

**Lange bevor die SüdbadenBus GmbH das Licht der Welt erblickte, begannen OTTO HERR und HELMUT LÖFFLER – beide 64 Jahre alt und damit zwei der ältesten und zugleich am längsten beschäftigten Fahrer der SBG – ihre Karriere als Busfahrer beim damaligen Postreisedienst Furtwangen.**

„Zuerst sind wir LKW gefahren“, berichten die beiden gebürtigen Schwarzwälder, die sich seit ihrer Kindheit kennen. „Aber uns waren die vielen Tag- und Nachtfahrten, vor allem der ständige Schichtwechsel, zu viel, deswegen begannen wir als Fahrer bei der Post, ich 1963 und Helmut 1971“, erinnert sich Otto Herr. „Die gelben Pullover, die wir damals tragen mussten, waren etwas gewöhnungsbedürftig“, ergänzt Helmut Löffler schmunzelnd.

Im Jahr 1982 ging der Postreisedienst im Bahnbus oder genauer dem Geschäftsbereich Bahnbus Südbaden (GBB) auf. Mit der Umfirmierung wechselten Herr und Löffler die Farbe ihrer Pullover, nicht jedoch den Arbeitgeber – auch dann nicht, als die Gesellschaft 1989 zur heutigen SBG wurde. Seitdem legten die beiden „Busfahrer aus Leidenschaft“ für die SBG-Niederlassung Freiburg zusammen über

eine Million Kilometer zurück. Derzeit fahren sie auf den Linien im Elztal-Plan, also fast vor ihren Haustüren, im Schichtwechsel, der eine früh, der andere spät und umgekehrt. „Gesehen haben wir uns nicht so oft, weil ja immer der eine frei hatte, wenn der andere fuhr. Verstanden haben wir uns aber prima, es gab nie Probleme“, sind sich die beiden einig, und durch den gemeinsamen Dienst und die Pflege des Busses sei man zusammengewachsen.

**Geburten oder Überfälle gab es in all den Jahren nie**

Passiert sei in den Bussen glücklicherweise nie etwas, jedenfalls nichts Ungewöhnliches, wie etwa mal eine Geburt oder ein Überfall. „Nur einmal hatte ich einen Motorschaden am Kandelberg“, so Löffler, „und damals gab es ja noch kein Handy, ich musste das also irgendwie anders organisieren, dass Kollegen die Fahrgäste übernahmen und mein Bus repariert wurde, aber das ging alles.“

**Früher war man als Busfahrer wer!**

Geändert habe sich seit den Anfängen als Postbus- und späterer SBG-Busfahrer vieles. So seien die Busse natürlich viel moderner und sicherer geworden – den letz-

ten „neuen“ bestiegen die beiden erst im vergangenen Jahr – „vor allem aber sind die Fahrgäste im Laufe der Jahrzehnte unfreundlicher geworden“, bedauert Herr. „Früher wurde man als Busfahrer mehr respektiert, man war noch wer“, findet auch Löffler. „Viele Fahrgäste werden immer unverschämter – gar nicht mal die Jüngeren, sondern die Älteren“, wundert sich Otto Herr. Gleich geblieben seien jedoch immer die Leidenschaft für das Busfahren und die Treue zum Arbeitgeber: „Wir sind immer gut behandelt worden“, finden die SBG-„Urgesteine“.

Nun steht die Pensionierung bevor – bei Löffler noch im kommenden, bei Herr im darauf folgenden Jahr – und dann wollen sich die beiden Senioren verstärkt um ihr „Häusle“ und ihre Familie kümmern. Otto Herr, seit 1966 verheiratet und Vater von zwei Kindern, will ab 2005 endlich mehr Zeit mit seiner Frau verbringen und viel Rad fahren; Helmut Löffler, der seit 1963 verheiratet ist und gemeinsam mit seiner Frau vier Kinder groß gezogen hat, wird bei seinen inzwischen fünf Enkelkindern wohl hauptberuflich als Opa tätig sein: Die Einsätze und Schichten geben dann zwar die Kinder vor, die Farbe seines Pullis kann er sich aber endlich selbst aussuchen ...

# Privates Engagement eines SBG-Mitarbeiters in Sierra Leone: Hilfe für ein vergessenes Land

Weder Sonnenanbeter noch Rucksacktouristen verirren sich in das kleine tropische Land an der Westküste Afrikas. Politische und wirtschaftliche Krisen, Militärputsche und Guerillakriege haben das Land zerrüttet und in die Armut getrieben. Trotz der enormen Schätze an Diamanten, Bauxit und Gold ist das Land heute wirtschaftlich am Boden. Von der Welt vergessen, könnte man meinen – gäbe es da nicht Menschen wie Herbert Kropf, Revisor im SBG-KundenCenter Schopfheim.

## SBG: Herr Kropf, warum gerade Sierra Leone?

**KROPF:** Ich sah Bilder aus dem Bürgerkrieg, von verstümmelten Menschen, die in bitterer Armut leben. Nach Gesprächen mit Pastor Tonhäuser, dem früheren Pastor aus der Bergisch-Gladbacher Adventgemeinde, der mir die Bilder gezeigt hatte, und aufgrund eigener Afrika-Erfahrung habe ich mich entschlossen, mich der Hilfsorganisation ADRA (Adventistisches Hilfssystem) anzuschließen.

## SBG: In welcher Weise helfen Sie den Menschen dort?

**KROPF:** Schon dreimal sind wir (Pastor Tonhäuser, Erich Schillberg aus Uelzen, meine Frau und ich) in unserem Urlaub nach Afrika geflogen, um den Menschen vor Ort direkt und gezielt zu helfen. Wir versorgen sie mit Hilfsgütern, die wir aus Spenden erhalten haben, zum Beispiel mit Lebensmitteln, Kleidung, Matratzen, Medikamenten, medizinischen Geräten und Geldspenden.

## SBG: Was benötigen die Menschen in Sierra Leone am dringendsten?

**KROPF:** Es fehlt vor allem an medizinischen Hilfsmitteln für Operationen und an Medikamenten, um die Menschen behandeln zu können. Erst wenn ausreichend Hilfsmittel vorhanden sind, kann man auch sinnvoll helfen. So unterstützen wir gezielt ein kleines Krankenhaus, die Waterloo-Klinik, indem wir Kleider an die Kranken verteilen oder eine dringende Operation bezahlen.



Ehefrau GABRIELE KROPF mit einem Opfer der Rebellen.

HERBERT KROPF mit Schulkindern.

## SBG: Und wie gelangen die Hilfsgüter ins Land?

**KROPF:** Die Spenden werden in Container geladen und mit dem Schiff von Hamburg nach Sierra Leone transportiert, was natürlich sehr teuer ist. Wir wissen in etwa, wann das Schiff dort ankommt, nehmen Urlaub und fliegen rechtzeitig los – wie gesagt, bisher bereits dreimal – um die Dinge persönlich zu überbringen und uns zu vergewissern, dass alle Spenden auch bei den richtigen Adressaten ankommen! Wegen der Zollformalitäten läuft der Transport unter der Schirmherrschaft der ADRA, und bei der Einfuhr ins Land bekommt der Zöllner auch mal eine Matratze, die er dringend gebrauchen kann und die uns Formalitäten erspart ...

## SBG: Wie kommen Sie zu den Geld- und Sachspenden?

**KROPF:** Sie stammen aus Arztpraxen, Krankenhäusern und von Pharmafirmen, aber auch aus Privatbesitz. Ich habe auch schon Vorträge gehalten, zum Beispiel in Baden-Baden, Schopfheim und Lörrach, um an Spenden zu kommen.

## SBG: Welche sind die aktuellen Projekte, für die Sie sich engagieren?

**KROPF:** Im Moment ist das Dr. Ribeyro und seine Waterloo-Klinik. Als nächstes wollen wir uns um eine abgebrannte Schule und Kinder in einem Lepra-Krankenhaus kümmern. Diese Lepra-Klinik liegt im Urwald, etwa 30 Kilometer außerhalb der Stadt, ohne jegliche Versorgung, und die Menschen dort warten mit ihren Kindern nur noch auf den Tod.

## SBG: Herr Kropf, Sie sind verheiratet und haben Kinder und Enkel. Wie steht Ihre Familie zu diesem Engagement?

DR. ELMER RIBEYRO und PASTOR TONHÄUSER mit dem Hausmeister der Klinik.

## Auch Sie können helfen:

Die **Waterloo-Klinik**, die Herbert Kropf unterstützt, liegt mitten im Busch. Der einzige Arzt, der Peruaner Dr. Elmer Ribeyro, führt die Klinik zusammen mit nur einer Krankenschwester. Er behandelt und operiert unter unvorstellbaren Bedingungen auch schwerste Fälle – da assistiert schon mal der Elektriker oder jemand von der Straße.

Für die Waterloo-Klinik und für Herbert Kropfs neues Projekt, den **Wiederaufbau einer abgebrannten Schule**, sind dringend Geldspenden von Nöten, denn nicht einmal fünf Euro pro Jahr für Schuluniform und Schulgeld können die Menschen dort aufbringen.

**Geldspenden an:**  
**ADRA Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe Deutschland e. V.**

Dresdner Bank, BLZ: 508 800 50, Konto-Nr.: 0200070209

**Hilfsgüter können geschickt werden an:**  
**ADRA Germany**, Robert-Bosch-Str. 2-4, 64331 Weiterstadt

[www.adra-deutschland.de](http://www.adra-deutschland.de)

**SBG: Herzlichen Dank für dieses Gespräch, Herr Kropf, und weiterhin viel Erfolg für Ihre Projekte!**

## Sierra Leone – Daten und Fakten

Portugiesische Seefahrer entdeckten das „Löwengebirge“ an der Westküste Afrikas um 1460. Der einstige Handelsstützpunkt wurde 1808 zur britischen Kronkolonie. 1961 erhielt das Land innerhalb des Commonwealth seine Unabhängigkeit.

Sierra Leone ist etwa so groß wie Bayern. Die knapp sechs Millionen Einwohner – fast die Hälfte lebt in der Hauptstadt Freetown – sind überwiegend muslimisch oder Anhänger von Naturreligionen, 70 Prozent von ihnen sind Analphabeten. Bis in das Jahr 2001 hinein herrschte Bürgerkrieg, der vom Nachbarland Liberia ausging. Der Kampf wurde zuletzt vor allem um die ergiebigen Edelsteinfelder geführt.

Rund 5.400 Kinder mussten das tödliche Geschäft für die Regierenden und die Rebellenführer erledigen. Beide Parteien versuchten, die Diamantenminen unter Kontrolle zu bekommen. Zehn Jahre lang verwüsteten sie das Land, zerstörten die Infrastruktur. Seither sind fast zwei Millionen Menschen heimatlos, über 100.000 wurden ermordet, unzählige sind verletzt und verstümmelt.

## + KURZNACHRICHTEN +

**Kein Hitzefrei: SBG-Mitarbeiter arbeiten auch bei 40 Grad im Schatten**

So schön der heiße Sommer 2003 einerseits war, so anstrengend konnte er für diejenigen sein, die arbeiten mussten. Auch die SBG-Mitarbeiter litten unter dem extremen Sommerwetter. Einen Bus zu lenken ist bei solchen Temperaturen wahrlich kein Vergnügen, und auch die Arbeit in den Werkstätten und Büros der SBG gestaltete sich oft schweißtreibend – Hitzefrei war leider nicht drin.

**Ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!**

## + KURZNACHRICHTEN +

**Der SBG-AirBus kann auf eine stolze Leistung zurückblicken:**

Der Mercedes-Bus O 404, der 1997 bei der Freiburger Niederlassung seinen Dienst aufnahm, ist in den sechs Jahren 1,4 Millionen Kilometer gefahren. Dies ist jedoch nicht allein der Verdienst des Herstellers, vielmehr haben das Werkstatt-Team und die AirBus-Fahrer einen großen Teil dazu beigetragen, dass der Reisebus eine solche Kilometerleistung überhaupt erreichen konnte. RALF KUNZE, Werkstattmeister bei der SBG in Freiburg, ist zu Recht stolz auf seine Mitarbeiter, die dafür sorgen, dass der AirBus immer einsatzfähig ist. Zur regelmäßigen Wartung und Inspektion in der Werkstatt kommt die Pflege des Fahrzeugs durch die AirBus-Fahrer.

**Der AirBus bedient als Flughafenzubringer täglich die Linie zwischen Freiburg und dem EuroAirport Basel-Mulhouse-Freiburg.**



## „Arbeitsalltag gibt's bei uns nicht“

Ein Blick über die Schulter der Leiterinnen Verbünde bei der SBG

**Dass Menschen wie du und ich ein Busticket lösen und damit quer durch den Breisgau, die Ortenau, die Landkreise Waldshut oder Lörrach, die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg oder an den Bodensee fahren können – alles mit einem einzigen Ticket – liegt daran, dass es in der gesamten Region Verbünde gibt, in denen für Fahrgäste alles aufeinander abgestimmt ist: Fahrpläne, Anschlüsse, Tarife... Was aber für den Fahrgast sehr praktisch und naheliegend ist, das bedeutet für die Verantwortlichen im Hintergrund einen erheblichen strategischen, organisatorischen und logistischen Aufwand. Bei der SBG sind hierfür die „Leiterinnen Verbünde“ SIMONE STAHL und JUTTA THÜRLING verantwortlich.**

### Brücke zwischen den Beteiligten

„Ich sehe mich als ‚Brücke‘ zwischen den Verbänden und der SBG“, so Jutta Thürling, seit Februar 1994 bei der SBG und verantwortlich für den Regio Verkehrsverbund Lörrach (RVL), den Regio-Verkehrsverbund Freiburg (RVF), den Waldshuter Tarifverbund (WTV) und den Tarifverbund Ortenau (TGO).

Allein der RVF, der mit Gründung im Jahr 1991 der älteste Verbund der SBG ist, besteht aus 17 einzelnen Unternehmen, die mit ihren Bedürfnissen und Forderungen unter einen Hut zu bekommen sind. „Ich sammle die Interessen innerhalb des Hauses SBG, vermittele sie nach außen und überzeuge beteiligte Unternehmer und Verantwortliche in Politik und Verwaltung der Landkreise von diesen Ideen und Plänen. Dass ich auf diese Weise insbesondere in der Zusammenarbeit mit unseren Niederlassungsleitern THOMAS DOLD und HANS PETER SEIBOLD einen Einblick in alle Unternehmensbereiche bekomme, finde ich einfach spannend – ich mache meinen Job gerne“, so die Berlinerin.

Diplom-Wirtschaftlerin Thürling war viele Jahre als Unternehmensberaterin in Ost und West tätig, und als solche versteht sie sich heute auch noch ein Stück weit: als Beraterin der Geschäftsführer der SBG in Verbundangelegenheiten.

„Irgendwann wurden mein Mann und ich Berlin-unlustig, uns zog es in den Süden Deutschlands. Freiburg kannten wir aus dem Urlaub, Menschen und Landschaft gefielen uns, die Nähe zu Frankreich und

der Schweiz hatte großen Reiz. Die SBG-Stelle war damals mein erstes Angebot, und bis heute habe ich es nie bereut.“ Den beruflichen Stress kompensiert die 52-jährige Mutter zweier erwachsener Söhne im Kreis ihrer drei Männer, beim Lesen oder Wandern in der Wahlheimat.

### Draußen vor Ort spielt die Musik

Simone Stahl kommt viel rum: Verbundsitzen in Radolfzell, Villingen, Tuttlingen und Rottweil und ein ganz heißer Draht zu den SBG-Niederlassungsleitern FRITZ FEHRENBACH und BERNHARD HESSEMANN bzw. dem VVR-Co-Geschäftsführer ROLF SCHWENK. „Draußen vor Ort in den Verkehrsverbänden sein und mit allen Beteiligten reden und gleichzeitig den zuverlässigen Rückhalt in der SBG zu haben, das ist einfach toll“, fasst Simone Stahl überzeugt ihre Arbeit bei der SBG zusammen, bei der sie seit 1995 beschäftigt ist. Seit 2000 ist sie zuständig für den Verkehrsverbund-Hegau-Bodensee (VHB), den Verkehrsverbund Schwarzwald-Baar (VSB), den Verkehrsverbund Rottweil (VVR), TuTicket sowie für naldo und den Freudenstädter Verbund in „SBG-Randlagen“. Außerdem zeichnet sie als Geschäftsführerin für den VVR verantwortlich.

Simone Stahl wusste schon als Kind, wohin die Reise geht, lernte sie doch bereits im Schulalter Busfahrpläne auswendig und wuchs im Vorzeige-Nahverkehrskreis Hohenlohe auf. „Das prägt!“ schmunzelt Stahl. Konsequenterweise absolvierte sie ihr Studium in Verkehrsbetriebswirtschaftslehre in Heilbronn und begann

zum anderen allen Beteiligten Vorteile und Nutzen plausibel machen und sie für die Verbünde begeistern – und schließlich das Ganze noch alltagstauglich umsetzen!“ Laufend müssen Sitzungen, wie etwa Gesellschafterversammlungen, Aufsichtsratssitzungen, Arbeitsgruppen in den Verbänden und mit den Verkehrsunterneh-

angebote oder am Rückgang von Fahrgastzahlen. Und wenn ja, warum? Wie können wir gegensteuern? Da ist auch Kreativität gefragt, die schließlich zu solchen Angeboten wie den „Fantastischen Fünf“ führt, ein Angebot für Schüler in fünf Verbänden Südbadens, die in ihrer Freizeit mit der Schülermonatskarte in ganz Südbaden unterwegs sein können.“



JUTTA THÜRLING



SIMONE STAHL

1995 als Assistentin der SBG-Geschäftsleitung. Diese Tätigkeit führte sie durch viele Abteilungen des Unternehmens; besonders intensiv beschäftigte sie sich neben der Mitarbeit beim Qualitätsmanagement und beim Fahrplan mit der Fahrpreisgestaltung und dem Tarifwesen. 2000 avancierte sie schließlich – neben Jutta Thürling – zur Leiterin Verbünde und zur Geschäftsführerin des Verkehrsverbundes Rottweil. Nach der Arbeit halten die 33-jährige ihr Lebensgefährte samt Kinder zu Hause auf Trab, sie treibt Sport, ist viel mit Freunden unterwegs oder plant ihre nächste Urlaubsreise.

### Jeder Tag ist anders

Einen typischen Arbeitsalltag der Leiterinnen Verbünde gibt es nicht, „jeden Tag kommt etwas Neues und meist Unerwartetes – das ist es, was den Reiz dieses Jobs ausmacht“, sind sich Thürling und Stahl einig. Sie sehen sich als Übersetzerinnen und Maklerinnen zwischen den Parteien: „Wir müssen zum einen die gesamten Zuschuss- und Tarifmechanismen und unzählige betriebswirtschaftliche Details verstehen, bündeln und in eine für Politik, Verwaltung und Verkehrsunternehmen verständliche Sprache übersetzen,

vorbereitet und organisiert werden. Alle Beteiligten müssen über ein neues Projekt informiert, deren Meinungen und Vorschläge gehört und regionale Bedürfnisse berücksichtigt werden. Verträge müssen gestaltet, Marketingkonzeptionen budgetiert, Wirtschaftspläne formuliert, tarifliche Schwerpunkte gesetzt werden. Unterlagen für die Geschäftsleitung müssen vorbereitet und die EDV, Buchhaltung und das KundenCenter vor Ort involviert werden. Dazu täglich unzählige Mails und Anrufe, dazwischen wieder Besprechungen mit SBG-Mitarbeitern und Kooperationspartnern. „Ich finde das einfach toll, mit so vielen verschiedenen Menschen zu tun zu haben“, schwärmt Stahl. Der Wahlfreiburgerin kommt zudem ihr schwäbisches Naturell zu Gute: Neben dem Umgang mit Menschen hat sie es vor allem mit den Zahlen, keine Excel-Tabelle ist ihr zu undurchsichtig. Und Einnahmerückgänge stürzen sie nicht in Depressionen, sondern fördern ihr detektivisches Gespürt.

Auch Kollegin Thürling geht solchen Problemen mit Zielstrebigkeit und Akribie auf den Grund: „Dann müssen wir eben recherchieren, woran es liegt, etwa an einer Kannibalisierung durch neue Fahrschein-

### Mal wieder Zeit zum Busfahren haben

Das Jahr 2003 war für beide Leiterinnen Verbünde sehr turbulent und durch viele Neuerungen geprägt: Jutta Thürling war in den schon etablierten Verbänden insbesondere mit Tarifprojekten der Zukunft befasst, im RVF wurde darüber hinaus ein neues Modell der Einnahmaufteilung zwischen den Unternehmen entwickelt – ein nachvollziehbar schwieriges Thema. Im WTV wurden Vorbereitungen für die Einführung eines Vollverbundes im Landkreis Waldshut getroffen.

Für Simone Stahl war die Neugründung der Verbünde in den Landkreisen Rottweil und Tuttlingen und die Einführung der Regionalen Tarifkooperation Schwarzwald-Baar-Heuberg, bekannt als der „3er-Tarif“ eine Riesenherausforderung. Und bei Beiden lief die Alltagsroutine natürlich nebenher weiter. Die enorme Verantwortung für das Aushandeln kundenfreundlicher Tarife, von Verträgen, die die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen sichern, sowie für große Budgets schreckt sie nicht – auch nicht, dass sie in ihren Sitzungen und Verhandlungen fast immer die eine Frau unter vielen Männern sind.

**Für 2004 aber wünschen sie sich etwas weniger Zeitdruck und mehr Zeit für den Austausch mit der Kollegin im Nachbarbüro, um gegenseitig noch mehr von den Erfahrungen der Anderen zu profitieren, sowie die Konsolidierung der angestoßenen Projekte. „Und wer weiß, vielleicht auch wieder mal mehr Zeit zum Busfahren“, hofft Simone Stahl.**

## Regio-Verkehrsverbund Lörrach (RVL): Ein Herz für Schüler



**Anfang des Jahres bezog der Regio-Verkehrsverbund Lörrach (RVL) seine neuen Räume im Rathaus Lörrach. Vom achten Stock aus können Geschäftsführer FRANK BÄRNIGHAUSEN und sein Team jetzt einen Teil ihres Verbundgebietes erfassen und haben Busbahnhof und Bahnhof im Blick. Die RVL-Mitarbeiter/innen fühlen sich in den neuen, großzügigen Räumlichkeiten wohl – eine gute Voraussetzung für gute Arbeit.**

Für den RVL war das Highlight des Jahres 2003 die Implementierung des Projekts „Die Fantastischen Fünf“, in Zusammenarbeit mit seinen Partnerverbänden WTV, RVF, VSB und TGO: Das attraktive Angebot einer Schülermonatskarte für ganz Südbaden ermöglicht eine nahezu unbegrenzte Mobilität und kommt bei Schülerinnen und Schülern bestens an.

Auch sonst lagen dem RVL die Schülerinnen und Schüler 2003 besonders am Herzen: So wurde das Projekt zur Aus- und Weiterbildung von Fahrzeugbegleitern „Faires Fahr'n in Bus und Bahn“ (FFIBB) vom RVL und seinen Partnern in diesem Jahr ein ganzes Stück voran getrieben.

Sehr konstruktiv war hierbei die Zusammenarbeit von Verbund und Unternehmen – speziell mit der SBG – sowie den weiteren Partnern Polizei, Bundesgrenzschutz, Stadt Lörrach und den Schulen im Landkreis Lörrach. FFIBB wird im Rahmen des ÖPNV-Innovationsprogramms des Ministeriums für Umwelt und Verkehr gefördert. Im Laufe des Jahres wurden viele neue Bahn- und Busbegleiter ausgebildet. Die Abschlussveranstaltungen mit Übergabe der Begleiteraushweise fanden abwechselnd bei den Verkehrsunternehmen SBG, SWEG und der Bahn statt; der RVL war immer mit von der Partie. Die Begleiter werden auch nach ihrer Ausbildung durch die FFIBB-Partner betreut und können gegenseitig von ihren Erfahrungen profitieren. Im Januar 2004 soll ein Erfahrungsaustausch unter allen FFIBB-Beteiligten stattfinden.

Mit besonderer Freude konnte der RVL im Herbst 2003 den aktualisierten **Linien-netzplan** präsentieren. Auf der einen Seite findet sich das Verbundgebiet (Landkreis Lörrach) auf topographischer Grundlage mit eingearbeitetem Gelände, auf der anderen Seite sind die Liniennetze in den Stadtplänen Lörrach, Rheinfelden, Weil am Rhein und Schopfheim eingezeichnet. Die klare An-



ordnung der Haltepunkte und Liniennummern und eine augenfreundliche Farbgebung machen die Suche nach Start und Ziel bzw. nach Fahrtverläufen zum Vergnügen.

**Der neue Liniennetzplan ist in allen RVL-Verkaufsstellen, sowie im SBG-KundenCenter Schopfheim, kostenlos erhältlich.**

## Verkehrsverbund Schwarzwald-Baar (VSB): Erfolgsjahr 2003



**Ein erfolgreiches Jahr 2003 spiegelt sich für den Verkehrsverbund Schwarzwald-Baar (VSB) auch in positiven Zahlen wider: Die Anzahl der beförderten Personen konnte nach ersten vorläufigen Daten um 5,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden und die Erlöse stiegen um 8,5 Prozent. Hinter derart erfreulichen Zahlen verbergen sich zahlreiche Projekte und Aktionen im Jahr 2003:**

### Die Marketingaktivität und Promotion zur neuen „go-card“

Diese Netzkarte für ganz Südbaden ermöglicht es den Schülern, in ihrer Freizeit ohne Aufpreis nicht nur innerhalb der südbadischen Verbände TGO, RVF, RVL, WTV und VSB, sondern darüber hinaus auch noch in die Verbände VVR und TuTicket zu reisen. Hierzu wurden Falblätter sowie Poster in zielgruppenorientiertem Design entworfen. Promotion-Teams verteilten an den Schulen im VSB-Gebiet rund 20.000 Flyer in Plastikhängern. Ein echtes

organisatorisches Großprojekt stellte der Umzug von Geschäftsstelle und KundenCenter im Oktober dar: Gemeinsam mit der SBG bezog der VSB neue Räumlichkeiten direkt am Villingen Bahnhof. Damit sind SBG sowie die VSB-Geschäftsstelle mit KundenCenter nun unter einem Dach in unmittelbarer Kunden-nähe zum Busbahnhof Villingen zu finden. Auch personell hat der VSB Zuwachs bekommen: Mit JÜRGEN STICKEL wurde zum 1. September 2003 der erste VSB-Vollzeitmitarbeiter eingestellt, der in der neuen Villingen Geschäftsstelle den beiden Geschäftsführern THOMAS HAIZ und BERND MESSMER zur Seite steht.

Die Inbetriebnahme des Ringzugs (siehe gesonderten Artikel auf Seite 22) führte auch in den betroffenen Verbänden als Anlaufstelle für Fragen und Beschwerden aller Art zu hohem zusätzlichen Zeitaufwand. Hier gilt es, die regionale Tarifkooperation mit den Nachbarverbänden TuTicket und dem VVR in Verbindung mit dem Zweckverband Ringzug weiter zu festigen und voranzubringen.

Neben diesen zentralen Projekten erfreuten sich die bereits eingeführten VSB-Spezialtickets wie „**Fahrkarte statt Führerschein**“, das „**Tourist-Ticket**“ oder die speziellen Gruppenfahrten weiterhin großer Beliebtheit bei den Fahrgästen. Insgesamt zeigt sich, dass die kundengerechte Komplettierung und Optimierung des Fahrkartenangebots angenommen wird. Dies spornt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des VSB zu weiteren zielgerichteten Aktivitäten im Jahr 2004 an.

## Verkehrsverbund Hegau-Bodensee (VHB): Neues vom VHB



### Einführung des Einzelfahrscheines

Zum 1. Januar 2003 wurde mit der Einführung des Einzelfahrscheines das Fahr-scheinangebot im Verkehrsverbund Hegau-Bodensee vervollständigt und damit ein sogenannter Vollverbund geschaffen. Gleichzeitig erfolgte die Integration der bisherigen Umwelt-Punktekarte in das Verbundtarifangebot. Mit dieser Art Mehr-fahrtenkarte ermäßigt sich der Fahrpreis durchschnittlich um rund zehn Prozent. In Einzelfällen aufgetretene Verteuerungen ge-

genüber den bisherigen Fahrpreisen werden durch Veränderungen bei der Zuordnung der betreffenden Orte zu den einzelnen Tarifzonen zum 1. Februar 2004 beseitigt. Die daraus resultierenden Mindereinnahmen werden vom Landkreis ausgeglichen.

Die für das Fortbestehen des Verbundes bedeutsame Folgevereinbarung, die rückwirkend zum 1. Januar 2001 in Kraft trat, wurde nach langen und schwierigen Verhandlungen mit dem Aufgabenträger am

19. Mai 2003 unterzeichnet. Im Zusammenhang mit der neuen Folgevereinbarung wurde ein Beirat eingerichtet, in dem der Landkreis Konstanz, das Land Baden-Württemberg sowie die Verkehrsunternehmen der Hegau-Bodensee Verbund GmbH vertreten sind. Im Oktober 2003 tagte der Beirat erstmalig und wählte Landrat FRANK HÄMMERLE zum Vorsitzenden und THOMAS WEBER (Geschäftsführer des Regionalbus Alb-Bodensee, RAB) zum Stellvertreter.

**+ KURZNACHRICHTEN +**  
**TuTicket – eine neue Ära des ÖPNV**

seit 1. September 2003 gilt mit dem Verkehrsverbund TuTicket eine Fahrkarte für alle Busse und Bahnen im Landkreis Tuttlingen. Das TuTicket-Tarifgebiet besteht aus acht Tarif-Zonen und das Fahrscheinsortiment für Einzelfahrscheine und Zeitkarten ist genau wie in den Nachbarlandkreisen Rottweil und Schwarzwald-Baar-Kreis ausgestaltet. Unter dem Motto „Drei Kreise. Eine Reise.“ wurde gleichzeitig mit dem Ringzug für landkreisüberschreitende Fahrten in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg der 3er-Tarif eingeführt.



**+ KURZNACHRICHTEN +**  
**Mit schickem Outfit: Der Stadtbus Schiltach**

Seit vier Jahren betreibt die SBG den StadtBus Schiltach. Jetzt wurde ein neues Fahrzeug für diese Linie angeschafft: Der neue **Midi-bus der Firma Trio Reisen** fährt umweltfreundlich mit einer Elektro-Dieselmotor-Kombination, ist klimatisiert und behindertengerecht ausgestattet. Im Herbst wurde er mit den Logos der Beteiligten „geschmückt“ und der Presse vorgestellt. Bürgermeister THOMAS HAAS, Hauptamtsleiter MICHAEL GRUMBACH sowie BERNHARD HESSEMANN und BERNHARD SCHIRLING von der SBG waren dabei und nutzten die Gelegenheit zu einer Probefahrt.



## PARTNERSCHAFT

### Landkreis Rottweil und Verkehrsverbund Rottweil (VVR): Wir ziehen an einem Strang



„Von A nach B in RW!“, mit diesem Slogan startete am 1. August 2003 der Tarifverbund im Landkreis Rottweil. Zehn Verkehrsunternehmen – darunter die SBG – brachten 48 Bus- und Bahnlinien unter ein Dach. Sie gründeten die Verkehrsverbund Rottweil GmbH (VVR), schlossen eine regionale Verbundlücke und wagten gemeinsam mit dem Landkreis einen Modellfall.

„Es war ein ausgesprochen reibungsloser Verbundstart, hinter dem ein Höchstmaß an Einsatzbereitschaft aller Beteiligten steckte“, so die erste Bilanz der VVR-Geschäftsführer SIMONE STAHL (SBG) und ROLF SCHWENK (ENRW/Stadtbuss Rottweil). Die intensive Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Rottweil fällt besonders ins Gewicht, ebenso die vertrauensvolle Kooperation und Risikobereitschaft der mittelständischen Busunternehmen vor Ort.

Die SBG brachte ihre Erfahrung aus einer Reihe südbadischer Verbünde und Verantwortungsbereitschaft ein, während Rolf Schwenk seine 15jährige Routine in der Fahrplanentwicklung bei-

steuerte. Rechtzeitig vor dem Start gelang es, alle Fahrer zu schulen, die Fahrscheindrucker auf das Tarifsysteem mit acht Kreis- und fünf Stadtzonen vorzubereiten und über eine wirkungsvolle Informationskampagne alle Haushalte anzusprechen. Zum Erfolg trug eine gut ausgestattete, funktionsfähige Geschäftsstelle in Rottweil bei. Ein weiterer wichtiger Schritt war der erste VVR-Verbundfahrplan, der im Dezem-

ber auch als Ringbuch herauskam und von einem Online-Aktualisierungsdienst begleitet wird. Ein Internetauftritt folgt. Die regionale Ausrichtung war eine große Herausforderung für den VVR, der schließlich eine Lücke in der Tarifverbundlandschaft des Südwestens schloss. Linien und Preise waren mit der regionalen Tarifkooperation Schwarzwald-Baar-Heuberg und dem Ringzug-Projekt abzustimmen, die beide zum 1. September starteten. Ebenso galt es, kundengerechte Schnittstellen zu den Verbänden in der Ortenau, im Landkreis Freudenstadt und im Zollern-Alb-Kreis zu gestalten und drei große Regionalbusgesellschaften einzubinden.

**Ein Modellfall ist die Finanzierung:** Vereinbart wurde eine nachfrageorientierte Einnahmenaufteilung. Das soll die Unternehmen motivieren, ihre Fahrgastzahlen ständig zu steigern. Durch die Harmonisierung sowie die Förderung durch Landkreis und Land ließen sich die Fahrpreise im Durchschnitt um 30 Prozent senken. Besonderes Gewicht legt der VVR auf günstige Wochen-, Monats- und Jahresabokarten. Aber auch die Preise der Einzelfahrscheine beginnen auf einem vergleichsweise sehr niedrigen Niveau. **Die Tageskarte im Stadtverkehr kostet zwei Euro.**

den landeseinheitlichen Ferientagen sowie an Samstagen, Sonn- und Feiertagen im Netz aller fünf Verbünde ohne Mehrkosten fahren. Diese Aktion hat landesweites Aufsehen erregt und soll dazu beitragen, die Attraktivität der Schülermonatskarten weiter zu steigern und somit die Verkaufszahlen zu sichern.

**Für regelmäßige Fahrten: Zeitkarten**

**Freie Fahrt mit der Schüler-Monatskarte**  
Schüler und Azubis mit Monatskarte bzw. Jahresabo haben freie Fahrt im Landkreis Rottweil, Schwarzwald-Baar-Kreis und Landkreis Tuttlingen – an Schultagen ab 14:00 Uhr, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen sowie an landeseinheitlichen Ferientagen ganztätig.

**Jahresabo Erwachsene – 10 Monate bezahlen, 12 Monate fahren.**  
Das Jahresabo gilt an 12 aufeinander folgenden Kalendermonaten. Innerhalb der Geltungsdauer und der gewählten Tarifzonen kann beliebig oft gefahren werden.

Mehr Info beim  
VVR-Kundencenter, Tel. 0741/1752 5714  
oder im Internet: [www.vvr-info.de](http://www.vvr-info.de)

### Waldshuter Tarifverbund (WTV):

## Erfolgreiches Jahr beim WTV



### Die „fantastischen Fünf“ in Südbaden:

Hinter den „fantastischen Fünf“ verbirgt sich keine neue Hip-Hop-Band, sondern ein Gemeinschaftsangebot der Verkehrsverbünde TGO, RVF, VSB, RVL und WTV, die allen Inhabern von Schülermonatskarten eine großzügige Ferien- und Freizeitregelung anbieten: Die Schüler können seit dem 1. Oktober 2003 mit der Karte ihres Verbundes von Montag bis Freitag ab 14 Uhr, an

### Umsatzplus beim WTV – kein verflixtes siebtes Jahr:

Die Waldshuter Tarifverbund GmbH (WTV) war auch im siebten Jahr seines Bestehens wieder erfolgreich: So stiegen die Verkaufszahlen bei den Fahrkarten für jedermann um etwa vier und bei den Schülermonatskarten um etwa sechs Prozent.

### Schulsekretärinnen als Stütze des neuen Listenverfahrens:

Insbesondere im Schülerverkehr ist erwähnenswert, dass der Landkreis Waldshut aufgrund seiner Haushaltssituation ab dem Schuljahr 2003/04 Eigenanteile neu einführen bzw. erhöhen musste. Nicht ganz unberechtigt war dadurch die Befürchtung, dass es aufgrund dieser Maßnahme zu Einbrüchen im Verkauf von Schülermonatskarten kommen könnte. Die Einführung eines neuen sogenannten Listenverfahrens zum Schuljahreswechsel war auf dieses Problem die richtige Antwort. Aufgrund des großen persönlichen Engagements aller Beteiligten – des Landratsamtes Waldshut, des WTV und der SBG – konnte im SBG-KundenCenter St. Blasien pünktlich zum September 2003 mit dem neuen Verfahren gestartet werden. Mit der Beteiligung von über 6.000 Schülern am Listenverfahren wurden alle Erwartungen übertroffen. Der befürchtete Rückgang ist nicht eingetreten, im Gegenteil, zum Vorjahr konnten sogar Steigerungen verzeichnet werden. Um die Hauptakteure des Listenverfahrens rechtzeitig auf das neue Verfahren vorzubereiten, führte der WTV gemeinsam mit der SBG und dem Landratsamt Waldshut im November einen Informationsnachmittag für die Schulsekretärinnen der wei-

terführenden Schulen im Landkreis Waldshut durch. Bei Kaffee und Kuchen konnten alle anstehenden Probleme der Schülerbeförderung und der Eigenanteilsregelungen diskutiert werden. Als Dankeschön für die aktive Unterstützung bei der Einführung des Listenverfahrens erhielten alle Sekretärinnen ein kleines Präsent (siehe auch Seite 34).

### Kundenbindung – früh übt sich:

Das Kursbuch für Schüler im Landkreis Waldshut, die „Pink Box“, wurde bereits zum dritten Mal wieder an alle Schüler ab der fünften Klasse ausgegeben. Diese Aktion dient als Dankeschön an die Schüler, die den wichtigsten Kundenkreis im WTV darstellen.

### Pendelverkehr in die Schweiz wird noch attraktiver:

Seit 2003 bietet der WTV gemeinsam mit der Parkhausgesellschaft Waldshut die Möglichkeit, die städtischen Parkhäuser in Waldshut in Verbindung mit einem Hochrhein Ticket-Jahresabonnement zu günstigen Konditionen zu nutzen. Diese Regelung wurde im Hinblick auf die sehr restriktive Parkraumbewirtschaftung Schweizer Industrieunternehmen eingeführt und richtet sich vor allem an berufstätige Pendler aus dem südbadischen Raum, die in der Schweiz arbeiten. **Durch die kontinuierlichen Angebotsverbesserungen der am WTV beteiligten Verkehrsunternehmen DB Regio und SBG, sowie marktgerechte, auf die Kundenbedürfnisse zugeschnittene Tariflösungen dürfte der Weg für eine erfolgreiche Zukunft des WTV gesichert sein.**

SBG und Ringzug mehr als eine Zweckgemeinschaft

## Bahn und Bus aus einem Guss



Seit dem 30. August 2003 gibt es ihn: den „3er-Ringzug“. Das Nahverkehrskonzept wurde von den drei Landkreisen Rottweil, Schwarzwald-Baar-Kreis und Tuttlingen zusammen mit dem Land Baden-Württemberg zur Verdichtung der öffentlichen Verkehrsverbindungen im Raum Schwarzwald-Baar-Heuberg entwickelt. Die Betreiberin der neuen Ringzug-Fahrzeuge, die Hohenzollerische Landesbahn (HZL) und ihre Kooperationspartner, darunter auch die SBG, versprechen sich von der Realisierung dieses innovativen Konzepts eine erhöhte Nutzung des ÖPNV in dieser Region.

Das fast kreisförmige, rund 194 Kilometer lange Schienen-Streckennetz hat dem Ringzug seinen Namen gegeben: Drei Linien verbinden die Städte Villingen-Schwenningen, Rottweil, Tuttlingen und Donaueschingen ringförmig und weisen in der Endausbaustufe mehr als 30 neue Haltepunkte auf.

Beim „3er-Ringzug“ handelt es sich um ein integriertes Bus-Schiene-Konzept, dessen Umsetzung sich stark auf die vorhandenen Buslinien in der Region auswirkt. In enger Zusammenarbeit zwischen SBG, den betroffenen Landkreisen und deren Nahverkehrsberatern wurde ein neues, verdichtetes Busangebot mit aufeinander abgestimmten Zügen und Bussen entwickelt. Parallel zur Ringzugstrecke liegende Buslinien wurden teilweise oder ganz aufgelöst. Bei der SBG waren im Bereich der Niederlassungen Villingen und Radolfzell knapp die Hälfte der SBG-Linien von den Umstrukturierungen betroffen – verbunden mit viel Organisationsarbeit für die Verantwortlichen vor Ort. **Der Fahrgast profitiert von der Kooperation zwischen SBG, Ringzug und den Verkehrsverbänden mit einem vereinfachten Ticketkauf und kürzeren Umsteige- und Wartezeiten.** Das zum 1. September eingeführte neue regionale Tarifsystem, der „3er-Tarif“ macht den Bürgern die Nutzung von Bus und Bahn

leicht. So kann man jetzt mit einem Fahrschein alle Busse und Nahverkehrszüge in den Landkreisen Rottweil und Tuttlingen sowie dem Schwarzwald-Baar-Kreis nutzen. Um die gute und sinnvolle Kooperation zwischen Bus und Schiene zu untermauern, wirbt unter dem Motto „Bahn und Bus aus einem Guss“ nun auch ein neu gestalteter Linienbus der SBG für das Ringzug-System. „Der Ringzug ist ein Gewinn für den gesamten ÖPNV in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg. Deswegen wollen wir auf unseren Bussen die enge Zusammenarbeit zwischen Bus und Bahn deutlich machen“, so SBG-Geschäftsführer MANFRED HOVENJÜRGEN bei der Präsentation des Busses am Villingen Busbahnhof.

Als Partner unterstützte die SBG zudem einige Ringzug-Veranstaltungen wie etwa die Eröffnungsfeier Ende August in Immenningen (mit SBG-Infostand und Shuttlebussen) oder die „Train-Night“ Mitte September. Zu diesem Event setzte die SBG einen kostenlosen Bus-Pendeldienst für die Gemeinden Bad Dürkheim und Mönchweiler ein. Mit dem „SBG-3er-Partybus“ kamen alle Nachtschwärmer sicher und bequem zum Bahnhof Villingen, in dem die „Last Minit Party Band“ die Schalterhalle zum Beben brachte. Von dort konnten mit dem Ringzug auch alle andern Orte gratis besucht werden. An den großen Bahnhöfen entlang der Ringzugstrecke wurde mit Musik, Shows und Kleinkunst die Nacht zum Tag gemacht.

Auch bei der Veranstaltung am 14. Dezember 2003, als die neue Ringzughaltestelle „Deißlingen Mitte“ in Betrieb genommen wurde, war die SBG mit von der Partie. Nach den Grußworten von Bürgermeister WOLFGANG WESNER und Landrat DR. RÜDIGER MICHEL nahmen ca. 100 offizielle Teilnehmer und Interessierte an einer Rundfahrt teil: Zuerst ging es mit dem „SBG-3er-RingzugBus“ nach Rottweil. Von dort brachte der Ringzug der HZL die Gäste nach Deißlingen zurück.



MANFRED HOVENJÜRGEN (SBG), RAINER KAUFMANN (Zweckverband) und BERNHARD HESSE (SBG).

SBG-Partnerabende:

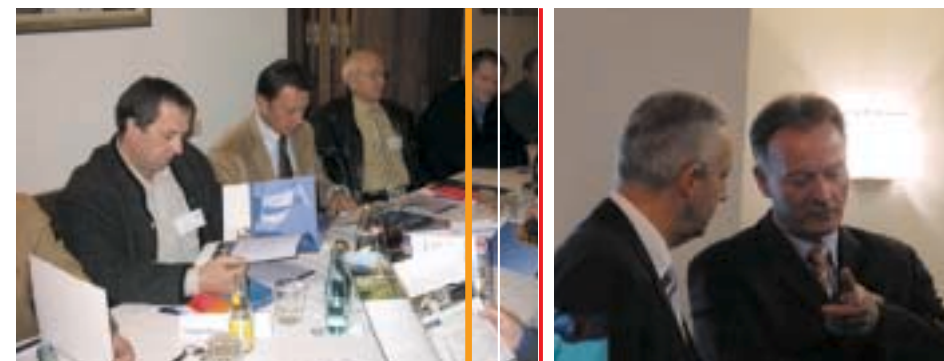
## Freundliches Tête-à-Tête zwischen der SBG-Führung und Auftragsunternehmern

Nach dem Vorbild des ersten „SBG-Partnerabends“ für die Waldshuter Busunternehmer im November 2002 luden 2003 die SBG-Niederlassungen Villingen und Radolfzell ihre Partnerbetriebe zu einem Austausch ein.

Am 11. März 2003 fand die Veranstaltung der SBG-Niederlassung Villingen im Parkhotel Waldeck in Bad Dürkheim statt: 17 Unternehmen aus den Landkreisen Rottweil, Schwarzwald-Baar-Kreis und Tuttlingen meldeten sich an, sodass SBG-Niederlassungsleiter BERNHARD HESSE-MANN etwa 30 Gäste begrüßen konnte.

Am 24. November veranstaltete die SBG-Niederlassung Radolfzell ihren Partnerabend im Hotel Linde in Stockach mit ihren Auftragsunternehmern aus den Landkreisen Konstanz und Tuttlingen. Zwölf Unternehmen mit insgesamt 20 Personen waren vertreten und wurden von SBG-Niederlassungsleiter FRITZ FEHRENBACH willkommen geheißen.

Der Ablauf der Veranstaltungen gestaltete sich ähnlich: Zum Auftakt stellten die SBG-Geschäftsführer MANFRED HOVENJÜRGEN und DR. MICHAEL VULPIUS das Unternehmen und seine Ziele vor. Dann kamen jeweils die Busunternehmer zu Wort. In Bad Dürkheim bedankte sich HANS KELLER von der Firma Hauser/Fischinger auch im Namen seiner Kollegen für die Einladung und gab einen Rückblick auf die Zusammenarbeit seit Bestehen der SBG. Ausdrücklich erwähnte Keller die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der SBG-Niederlassung Villingen und beglückwünschte die Geschäftsführer zu einem solch kompetenten und qualifizierten Mitarbeiterstab.



Gäste beim Partnerabend in Stockach

GÜNTER BOLDT und FRITZ FEHRENBACH

Auch RAINER KLINK, Stadtbuss Tuttlingen Klink GmbH, der in Stockach für die Unternehmer sprach, betonte das faire und partnerschaftliche Verhältnis zwischen den Busunternehmen und der SBG.

### Von der SBG wurden dann folgende Themen angesprochen:

Zuerst ging es um die Verkehrspolitik (Erlösstruktur, Wettbewerb, Finanzsituation bei Aufgabenträgern), die Entwicklung und Arbeit in den Verkehrsverbänden und die Auswirkungen des Ringzuges auf die Busleistungen. Nächster Punkt der Tagesordnung war die jeweilige Zusammenarbeit mit den Partnerunternehmen. Hierbei ging es unter anderem um die Vertragsgestaltung, Bonus-/Malusregelung, Fahrzeugbeschaffung, Leistungsqualität sowie Einkaufskooperationen: Auch zukünftig soll sich die gemeinsame Leistungserstellung nicht auf Buskilometer beschränken, sondern weitere Kriterien wie Marketing, Abrechnung oder Fahrplanerstellung sollen ebenfalls berücksichtigt werden.

GÜNTER BOLDT, Leiter Produktion und Technik bei der SBG, informierte in beiden Veranstaltungen über technische Neuerungen und neue Aktivitäten im Immobilienbereich. Auch hier wurden den Part-

nern Kooperationsmöglichkeiten in Aussicht gestellt. Beide Abende endeten mit einem gemeinsamen Essen und der Gelegenheit, sich in kleineren Gruppen auszutauschen und zu unterhalten. Sowohl bei den Gästen als auch bei den SBG-Verantwortlichen wurden die Veranstaltungen positiv aufgenommen. **Die Partnerabende sollen deshalb zu einer festen Einrichtung bei der SBG werden.**

**+ KURZNACHRICHTEN +**  
**Mehr Effizienz bei Fahrscheinprüfungen:** Im Rahmen einer engeren Zusammenarbeit zwischen der DB Regio und der SBG im Regionalverkehr Südbaden wurde Anfang 2003 auch eine Kooperation im Prüfdienst vereinbart. Seither können SBG-Revisoren in Zügen der DB Regio und DB-Prüfer in den SBG-Linienbussen Fahrausweiskontrollen durchführen. Diese Zusammenarbeit wird sowohl bei geplanten Schwerpunktprüfungen als auch bei spontanen Kontrollen praktiziert. So kann zum Beispiel ein SBG-Revisor, der im Bereich Neustadt SBG-Busse überprüft, bereits in der Höllentalbahn für die DB Regio Fahrausweiskontrollen vornehmen. Oder ein DB-Prüfer beginnt seine Kontrolle in einem Zubringerbus zum Bahnhof und prüft dann lückenlos im Zug weiter.

## PARTNERSCHAFT

Seit 15 Jahren kooperieren SBG und Europa-Park

# Mit dem Bus zur Achterbahn



Viermal täglich verbindet die SBG Freiburg direkt mit dem Europa-Park in Rust. Im August konnte der 10.000ste Fahrgast der Saison 2003 im „SBG-EuropaParkBus“ begrüßt werden.

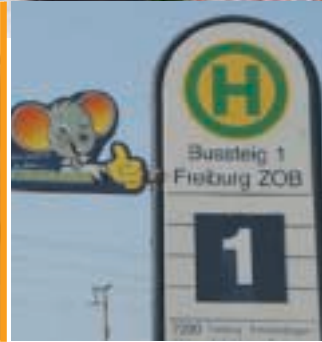
Vor allem in den Ferienzeiten herrscht schon um acht Uhr morgens Trubel am Freiburger Busbahnhof (ZOB): An Spitzentagen nutzen nämlich bis zu 300 Fahrgäste die komfortable Direktverbindung nach Rust zum Europa-Park, sodass häufig zusätzliche Busse eingesetzt werden müssen. Die Fahrt geht über Emmendingen und Herbolzheim; der Fahrplan orientiert sich an den Öffnungszeiten des Parks. Außer der günstigen Verbindung lockt auch ein preislich attraktives Angebot: das „SBG-KombiTicket“. Besitzer einer Regiokarte zahlten damit im Sommer 2003 für Fahrt und Parkeintritt nur 27 EURO, Kinder 25 EURO. Seit Juni 2003 wird außerdem ein „Jahres-KombiTicket“ zum Preis von 160 EURO (Erwachsene), 140 EURO (Kinder) bzw. 130 EURO (Senioren) angeboten: Damit kann man ein Jahr lang beliebig oft



Preisvergabe am ZOB mit der Euro-Maus und dem 10.000sten Fahrgast der Saison 2003; umrahmt von (v.l.n.r.) ENGELBERT GABRIEL (Europa-Park), WOLFGANG SCHWER (Stadt Freiburg) und MANFRED HOVENJÜRGEN (SBG).



Der neue SBG-Gelenkbus im Europa-Park-Look



Ab Freiburg (ZOB) 4x täglich zum Europa-Park und zurück

mit dem EuropaParkBus zum Park hin- und zurückpendeln – inklusive Eintritt, versteht sich! **Seit 15 Jahren besteht die Busverbindung inzwischen, auf der jährlich an die 30.000 Fahrgäste befördert werden.** Die Kooperation zwischen Park und Busunternehmen wird konsequent ausgebaut.

So ist der Europa-Park nun auch am Freiburger ZOB durch Plakate und Fensterwerbung präsent, Presseaktionen werden veranstaltet und die Werbung in der regionalen Presse stimmen die Partner miteinander ab. Mit einem neuen Busdesign wird die jahrelange gute Partnerschaft sichtbar dokumentiert: **Seit November**

2003 verkehrt ein SBG-Gelenkbus im Europa-Park-Look, geschmückt mit Motiven aus den verschiedenen Themenbereichen des Parks.

### SBG im Sondereinsatz bei den „Science Days“

Besonders gefragt ist der SBG-Service bei Sonderveranstaltungen: So übernahm die SBG als offizieller Carrier den Transfer von Freiburg und Herbolzheim anlässlich der „Science Days“, die vom Förderverein Science und Technologie e.V. organisiert wurden und Mitte Oktober 2003 im Europa-Park stattfanden. Mit insgesamt 23 Bussen, darunter auch 8 Busse von SBG-Partnerunternehmen, wurden an beiden Veranstaltungstagen ca. 6.000 Schüler/innen zum Park befördert. Eine logistische Herausforderung, die von der SBG-Niederlassung Freiburg in enger Kooperation mit dem Förderverein und dem Europa-Park gemeistert wurde.

7úcRj]VDIYú]VēLUXcVY\_V\_ \ô\_\_V\_Ž  
5RdDIYú]Vd> ` \_RedEZT\Vež

5RdDIYú]Vd> ` \_RedEZT\VežXú]eXZ\_UV\_VZ\_XVēRXV\_V\_K\_V\_f\_UZ\_XVēR^eV\_ =R\_UcVZi<` \_dR\_k+

RS "%FYcig`\_>`\_dRXSZI ZVZRXLR\_DR^dRXV\_ID\_\_H\_ZVēdRXV\_f\_UZ\_UV\_DIY]WZV\_13H/XR\_kaXZLR\_SVhVZIV\_7ēV\_dRXV\_RS "%FYŽ

EZT\vedf\_Uh\_VZVēV: \_WdSVZRI]V\_GVēR^VEM]V\_UdGVēVd\_gVsf\_Ud9VRFI3\_UV\_dVf\_Uf\_ēcEM]VW\_!((S#ž\*\*%( "&`\_Uēf\_ēch\_hhžYSIZ\_WZV

# Die fantastischen FÜNF

## Eure Schülermonatskarte = Eure Netzkarte für Südbaden!

**Eure Schülermonatskarte, egal aus welchem Verbund, gilt in allen fünf Verkehrsverbänden:**

- täglich montags - freitags **ab 14.00 Uhr!**
- an Samstagen, Sonn- und Feiertagen **ganztags!**
- an landeseinheitlichen Ferientagen **ganztags!** (Ausgenommen bewegliche Ferientage)

[www.rvf.de](http://www.rvf.de)  
mit vielen Fahr-, Unien- und Stadtplänen zum downloaden

Regio-Verkehrsverbund Freiburg

24

www.suedbadenbus.de • Rückblick 2003 25

Bei Fischerkleidung wird Service und Qualität groß geschrieben

# „Geht nicht gibt's nicht“ – bei der SBG ist nicht alles Jacke wie Hose

Wenn rund 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Unternehmens gleich eingekleidet werden müssen, steckt richtig Arbeit dahinter: Die übernimmt für die SBG die Firma Fischerkleidung GmbH aus Schweighausen im Ortenaukreis Und damit immer rechtzeitig alle Mitarbeiter ordnungsgemäß und SBG-konform gewandet sind, gibt es einen Bekleidungsausschuss, in dem BRIGITTE KINGSTON, von der Geschäftsleitung Freiburg, sowie Vertreter aus jeder Niederlassung sitzen. Einmal jährlich wird UDO FISCHER als externer Berater und Fachmann hinzugezogen. Gemeinsam wird dann die Mode für die nächste Saison festgelegt.

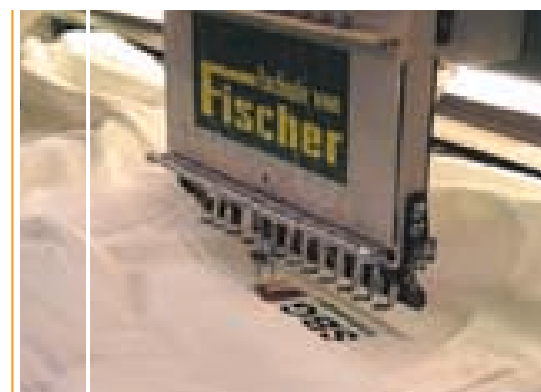
## Vor über hundert Jahren beginnt die „Fischerkleidung“ als eine Art mobile Dorfschneiderei:

Der Gründer und Urgroßvater der heutigen Generation fuhr mit seinem Fahrrad und der Nähmaschine auf dem Gepäckträger von Haus zu Haus und nähte den Kunden die Kleider direkt auf den Leib. Zwei Generationen später wird die Fertigung in den Firmensitz von Fischer verlegt und nebenbei ein Einzelhandelszweig mit eigenen Verkaufsräumen aufgebaut. Heute hat sich Fischerkleidung mit den beiden geschäftsführenden Brüdern JAN und UDO FISCHER auf hochwertige Sonderanfertigungen, Vereins- und Dienstkleidung sowie fasnachtliche Narren-Häs spezialisiert und bedient mit seinen insgesamt 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern etwa 3.500 Kunden im gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland; zu den größeren Auftraggebern des Unternehmens gehört die SBG.

„Bereits vor zehn Jahren haben wir das erste Mal Gespräche mit der SBG geführt, damals kamen wir aber nicht zusammen; erst nach neuen Kalkulationen und Verhandlungen produzierten wir die ersten SBG-Hemden“, erinnert sich der 39-jährige Udo Fischer. Den richtigen Durchbruch gab es jedoch, als Fischer anbot, die SBG-Kleiderkammer zu übernehmen, die bis dahin aus vier großen Lagern im Unternehmen bestand. „Dass wir der SBG damit praktisch alles rund um die Bekleidung abnahmen, war eine große Arbeitserleichterung und im Endeffekt mit einer Kosteneinsparung verbunden“, so Udo Fischer.

## „Geht nicht gibt's nicht“

Mittlerweile fährt Udo Fischer regelmäßig zur SBG und schnuppert in den Unternehmerralltag hinein, um zu erspüren, welche Probleme die Mitarbeiter mit ihrer Kleidung haben, welche Bedürfnisse bestehen und welche Trends passen könnten. „Geht nicht gibt's nicht“, so der gelernte Schneider und Bekleidungstechniker, „wir versuchen immer alle Kundenwünsche zu erfüllen.“



Für ein SBG-Logo sind an vier Maschinen gleichzeitig je 4.226 Stiche und vier Garnwechsel nötig.



Nach wie vor wird vieles bei Fischerkleidung in Handarbeit gefertigt.



UDO FISCHER hat alles im Griff, ob Jacke oder Hose.



Axel Moser und Marion Vogel freuen sich über die SBG-Kleidung. (Fotos: Anja Ihme)

Und da gibt es mitunter sogar regionale Unterschiede: So wollen Freiburger Busfahrer zum Beispiel lieber 100 Prozent Baumwolle tragen, während Fahrem aus dem Hochschwarzwald wichtiger ist, dass die Wäsche gut zu bügeln ist.“ Als besonders spannende Herausforderung empfindet es Udo Fischer, den Wünschen ganz unterschiedlicher Generationen gerecht zu werden – von der 20-jährigen bis zum 65-jährigen sind alle dabei. „Die Älteren

wollen gern eine blaue Hose, die sie schon immer getragen haben. Und die jüngere Mitarbeiterin möchte lieber Hose statt Rock, und die Hose möglichst ein wenig ausgestell“, kommentiert Fischer die unterschiedlichen Bedürfnisse.

Die Vielzahl unterschiedlicher Kleidungsstücke erfordert einen hohen logistischen und verwaltungstechnischen Aufwand; diesen organisiert Fischer ganz zeitgemäß über eine eigens erstellte Software. Die Busfahrer und Mitarbeiter in den KundenCentern haben ein jährliches Budget für ihre Kleidung, das sie ausschöpfen oder sammeln können. Die Bestellbögen werden zweimal jährlich pro Niederlassung an Fischer weiter geleitet und dort in die EDV eingegeben. Ab dann nimmt der Vorgang seinen Lauf, bis hinterher die fertige Tüte mit der Ware und einem Namensschildchen in den einzelnen SBG-Niederlassungen bereit hängt. Standardkleidung und Standardgrößen gibt es auf Vorrat, alles andere wird individuell gefertigt. Und sollten die Empfänger einmal nicht zufrieden mit der gelieferten Ware sein, werden auch Reklamationen berücksichtigt. „Bei Aus-

sagen wie etwa Qualität der Hosen schlechter als früher“, so Brigitte Kingston, „holen wir die Meinungen aus verschiedenen Niederlassungen ein, versuchen zu konkretisieren und eventuell zu relativieren. Berechtigte Reklamationen geben wir an Herrn Fischer weiter. Probleme gab es noch nie, wir wurden uns immer einig“.

## „Design muss sein...“

Im Jahr 2003 produzierte Fischer für das Busunternehmen insgesamt 350 Hosen, 1.000 Hemden, etwa 350 Strickteile und 225 Krawatten mit neuem Design. Besonderer Renner waren in diesem Jahr die neuen, kurzärmeligen blauen Hemden (100 Prozent Baumwolle) für die Herren. „Der Kragen ist nicht so eng und das Material ist viel besser“, lobt AXEL MOSER, der seit zehn Jahren für die SBG fährt. „Die neuen Hemden sind moderner und viel feiner, die Pullover sind seriöser, wirken nicht mehr so marinemäßig“, findet auch MARION VOGEL, einzige Dame im Freiburger SBG-KundenCenter. „Viele unserer Kunden sagen uns, dass wir schick aussehen, denen gefällt auch die Einheitlichkeit. Manchmal sprechen uns Touris-

ten, die in ihrer Heimatstadt bei einem Verkehrsunternehmen arbeiten, auf die schöne Bekleidung an. Einer wollte sogar die Adresse von unserem Lieferanten“, so Marion Vogel stolz über ihre SBG-Uniform. Udo Fischer selbst ist besonders angegan von den neuen Krawatten: „Die alten waren schon sehr bunt und fast zu schrill, das neue Design ist dezenter – im Hintergrund kann man kleine Busse erkennen“, freut sich Fischer.

## „Vor allem das Zugehörigkeitsgefühl durch die einheitliche Kleidung ist sehr wichtig“, sind sich Marion Vogel und Axel Moser einig.

## Was uns verbindet ...

Laut Udo Fischer gehört der Südbaden-Bus nicht nur zu seinen größten, sondern vor allem zu seinen unkompliziertesten Kunden: „Hier sind Leute, die kommunizieren können. Wir dürfen mitplanen und sind nicht nur der Lieferant. Fischerkleidung und die SBG verbindet eine echte Partnerschaft!“, so der Jungunternehmer begeistert über die gute und ausgesprochen persönliche Zusammenarbeit.

# UNVERWECHSELBAR

**Unser vielfältiges Angebot wird Sie begeistern:**

Spezial-Kleiderfabrik mit modernster Produktion und eigener Stickerei für Uniformen und Dienstbekleidung für Verkehrsbetriebe, Industrie und Vereine.

- Dienstbekleidung
- Imagekleidung
- Corporate Design
- Uniformen
- Vereinskleidung

**EXCLUSIV VON Fischer**

Fischerkleidung GmbH  
Kleiderfabrik + Bekleidungshaus  
D-77978 Schweighausen  
Telefon 078 26 / 96 67-90  
Telefax 078 26 / 96 67-99  
E-Mail: info@fischerkleidung.de  
Internet: www.fischerkleidung.de

## PARTNERSCHAFT

Demonstrative Verbundenheit:

# SBG-Subunternehmer im Partnerlook

Als erster SBG-Partnerbetrieb schickt die Firma Scherer Reisen aus Röttenbach ihre Linienbusse im aktuellen SBG-Design auf die Straße. In der neuen Grundfarbe Blau lackiert, tragen die neuen Fahrzeuge die Namen von Partnergemeinden oder Gebieten, in denen der SüdbadenBus verkehrt.



Seit Sommer 2002 gilt das neue Erscheinungsbild für alle neuen Busse der SBG:

Die neue Farbe, das modernisierte Logo und der Slogan „Was uns verbindet“ bringen die offene, partnerschaftliche Einstellung des Unternehmens zum Ausdruck. Zug um Zug (oder besser gesagt: Bus um Bus) verbreitet sich der neue Look seitdem auf den eigenen Fahrzeugen, aber nicht nur dort: Als erster Partnerbetrieb hat die Firma Scherer Reisen in Röttenbach im April dieses Jahres einen Bus in den SBG-Farben in Betrieb genommen. „Mit der Entscheidung für das neue Busdesign demonstriert die Firma Scherer ihre

Verbundenheit mit unserem Unternehmen“, kommentiert MICHAEL ECKERT, Leiter des SBG-KundenCenters Neustadt, die Aktion. „Darüber freuen wir uns natürlich und hoffen, dass noch viele Partner diesem Beispiel folgen werden.“

Inzwischen ist die „blaue Flotte“ im Ländle schon gewachsen: Im Laufe des Jahres nahmen zwei weitere Partnerunternehmen aus dem Hochschwarzwald neue Linienbusse im SBG-Look in Betrieb: die Busunternehmen Peter Scherer und Blattmann, beide aus St. Peter. Genau diese

beiden Unternehmer hatten – damals noch mit ihrer gemeinsamen Firma Blattmann und Scherer – nach Gründung des SüdbadenBus als erste Partner ihre Busse mit dem SBG-Landauf-Landab-Motiv geschmückt. Beim aktuellen Busdesign wurden die Ortsnamen, die Teil der Beschriftung sind, extra auf ihre Region abgestimmt und werben also künftig auch für St. Peter.

Dies könnte ein Anreiz für andere Partnerunternehmen des SüdbadenBus sein, ihre Heimatgemeinden auf den Bussen ebenfalls groß rauszubringen.

**+ KURZNACHRICHTEN +**  
**„Museumsbusse“ vernetzen Kunst im Hegau**  
 Vom 2. auf 3. Oktober 2003 fand die „3. Museumsnacht im Hegau“ statt. Für die Verbindung zwischen den verschiedenen Veranstaltungsorten wurden von der SBG eigene Museumsbusse eingesetzt. Viele Kunstliebhaber nutzten zwischen 18 und 1 Uhr auf drei angebotenen Bustouren die Möglichkeit, möglichst viele Ausstellungen zu besuchen. Auch in den Bussen selbst gab es spezielle Angebote – zum Beispiel Musik, eine rollende Weinprobe oder „duftende Kofferkunst“.

**+ KURZNACHRICHTEN +**  
**Mit Rad und Bus in den Hotzenwald**  
 Seit Sommer 2003 bietet der „SBG-RadBus Hotzenwald“ allen Hobbyradlern die Möglichkeit, den nicht unerheblichen Höhenunterschied zwischen Rheintal und Hotzenwald komfortabel im Bus zu überwinden. Und dies wochenends und feiertags, sowie täglich in den Sommerferien, von Bad Säckingen über Rickenbach und Herrischried bis nach Todtnoos und zurück. Die Fahrradbeförderung kostet 2,50 Euro pro Tag, hinzu kommt die Fahrkarte für den Radler – z. B. ein SBG-Freizeit-Ticket. Betreiber des RadBus ist ein SBG-Partnerunternehmen, die Firma Schröger Reisen GmbH in Görwihl-Hartschwand. **Für das neue Angebot schaffte die SBG erstmals spezielle Hecklasten-**

**träger an, um diese Beförderungsart in der Praxis zu testen.** In den ersten Betriebsmonaten zeigten sich dann kleine „Pannen“: z. B. lassen sich die Fahrräder am Heckträger für ungeübte Fahrgäste nur mühsam befestigen. Hier ist dann die Hilfe des Fahrers gefragt, was zu Verspätungen führte. Auch das Verschmutzen der Räder während des Transports wurde von einigen Fahrgästen bemängelt. Mit insgesamt 74 beförderten Fahrrädern kann der RadBus Hotzenwald noch nicht mit den anderen Radbuslinien der SBG (etwa Waldshut - St. Blasien) mithalten. „Ein neues Busangebot braucht immer eine gewisse Anlaufzeit“, kommentiert Klaus Albiez von der NL Waldshut die Ergebnisse der ersten Saison. „Der RadBus Hotzenwald wird auch in der nächsten Saison wieder unterwegs sein“.

# Das macht dem Scheich die Knie weich!

Machen Sie andere doch nicht unnötig reich! Geben Sie Ihr Geld lieber für die schönen Dinge des Lebens aus. Mit den verschiedenen **WT Tickets** ist es möglich!

Mit dem **WT Ticket**, **WT Super Ticket**, **WT Schüler Ticket** oder dem **HochRheinTicket** machen **Sie** die Spritpreise von morgen. Und lassen zur Abwechslung lieber die Anderen zittern.

Zeig' wo es lang geht!



SBG-Busse mit Lokalkolorit:

# Ortsnamenbeschriftung kommt gut an



Die SBG ist in der Region verwurzelt und bekennt sich dazu: **Deswegen sieht das neue Busdesign die Möglichkeit vor, Ortsnamen auf den Bussen anzubringen.**

„Tolle Idee“ – „Ausgezeichnet“ – „Herzlichen Dank“:

Bürgermeister landauf und landab waren von der Idee der SBG, die Namen von Städten und Gemeinden aus dem Verkehrsgebiet auf den Bussen anzubringen, einhellig begeistert. Zum einen freute man sich über die Verbundenheit, die damit von Seiten des

Busunternehmens zum Ausdruck gebracht wurde, zum anderen über die unverhoffte Werbung für die eigene Gemeinde. Aber nicht nur die Gemeinden, auch die Fahrgäste nahmen Notiz: „Manch einer war überrascht, wie weit unsere Busse rumkommen“, so BERNHARD HESSEMAN, Leiter der Niederlassung in Villingen.

Auch die SBG-Verantwortlichen in den anderen Verkehrsgebieten freuen sich über die gelungene Aktion: „Damit haben wir für den ÖPNV viele neue Freunde gewonnen.“



#### + KURZNACHRICHTEN + Kooperation mit dem Liftverbund Feldberg erweitert: Fliegender Wechsel vom Bus in den Lift!

Seit Jahren verkehrt der SBG-LiftBus an Wintertagen zwischen Titisee, Bärenthal und Feldberg. In der Wintersaison 2003/2004 werden erstmals verschiedene Angebote des Liftverbundes über die SBG-KundenCenter (in Freiburg, Neustadt, Schopfheim und St. Blasien) vertrieben. Mit dem Verkauf von Tages-, Nachmittags- und 50-Punkte-Karten wollen die Liftbetreiber am Feldberg und die SBG ihre langjährige Kooperation weiter ausbauen. Für die SBG ist es ein zusätzlicher Service für ihre Kunden. Wintersportler, die ihre Liftkarte schon rechtzeitig bei den Vorverkaufsstellen kaufen, können dann direkt an der Piste vom Bus in den Lift umsteigen – bequemer geht 's kaum.

## Der SBG-Winter beginnt bereits ab September: Sicherheit bei Schnee & Eis

„Was des Wintersportlers Freud', ist des Autofahrers Leid.“ Bei Schneefall und Glatteis rät der gesunde Menschenverstand: Umsteigen auf den ÖPNV. Doch wie richtet sich ein Busunternehmen wie die SBG auf den winterlichen Fahrbetrieb ein?

Zunächst gilt es, auf alle Wettersituationen vorbereitet zu sein. Für die SBG, deren Liniennetz zu einem guten Teil auf den kurvigen, bergigen Strecken des Schwarzwalds verläuft, sind daher adäquate Ausrüstung und rechtzeitige Vorbereitung unabdingbare Voraussetzung für den sicheren Betrieb. Bereits ab September werden in den SBG-Werkstätten die Reifen bei jedem Fahrzeug auf Wintertauglichkeit überprüft und gegebenenfalls erneuert. Auch die Schneeketten, die die Busse ganzjährig mitführen, werden rechtzeitig im Herbst kontrolliert. Ein weiterer zentraler Punkt beim Winterbetrieb ist die Heizung. Anlässlich der Hauptuntersuchung wird die Zusatzheizung jedes Fahrzeugs überprüft, ein zusätzlicher Testlauf in der Werkstatt findet vor Wintereinbruch statt.

UWE MÜHL vom KundenCenter Schopfheim, der den Betrieb für die schneereiche Region rund um Belchen und Feldberg

organisiert, weist auf die hohe Verantwortung des Fahrmeisters hin: „Er stellt sicher, dass alle Busse, die durch die betroffenen Wintergebiete fahren, rechtzeitig mit sehr guten Reifen bestückt und mit Schneeketten ausgerüstet sind. Außerdem führt er für die Fahrer regelmäßig Schulungen im Schneekettenmontieren durch und überprüft die Skiträger auf ordnungsgemäße Funktion und Vollständigkeit.“

An Wochenenden, wenn neben den regulären Linien und dem LiftBus je nach Wetter Verstärkerfahrten eingeplant sind – in der letzten Saison waren am Wochenende täglich bis zu sieben zusätzliche Busse am Feldberg im Einsatz –, hat das KundenCenter Schopfheim einen „Fahrmeisterbereitschaftsdienst“ eingerichtet, den die Fahrer jederzeit erreichen und der in kritischen Fällen eingreifen und helfen kann. Uwe Mühl: „Eine weitere Voraussetzung für den zuverlässigen und sicheren Betriebsablauf auch im Winter sind unsere langjährigen persönlichen Kontakte zu den örtlichen Polizeidienststellen sowie zu den Räumdiensten, die die von den Bussen benötigten Verkehrsflächen bevorzugen räumen.“ Im Bereich der KundenCenter Furtwangen, Neustadt und St. Blasien, wo die Fahrzeuge im Freien stehen,

kommt einem zuverlässigen Räum- und Streudienst besondere Bedeutung zu. ROLF DEISS vom KundenCenter St. Blasien: „Auf unserem Betriebshof garantieren private Dienstleister, dass die Busse pünktlich ihre Fahrt antreten.“

Letztendlich aber steht bei dem Bestreben nach Sicherheit der Fahrer selbst im Mittelpunkt. Getreu der Devise „Sicherheit geht vor“ haben Umsicht und angepasste Fahrweise bei der SBG oberste Priorität. Die „Dienststanweisung Bus“, die jedem Fahrer vorliegt, enthält genaue Instruktionen für einschlägige Situationen wie starke Sichtbehinderungen, das Umfahren von Hindernissen, Glatteis oder Überflutungen – immer im Hinblick auf die Sicherheit der Fahrgäste und der übrigen Verkehrsteilnehmer. **Auch die langjährige Erfahrung der SBG-Fahrer trägt wesentlich dazu bei, dass die winterlichen Straßenverhältnisse jedes Jahr problemlos gemeistert werden.**

## Die etwas andere Schule – SBG-Busschule: SBG-Mitarbeiter trainieren Schüler

Viele kennen das Bild an Schultagen: Eilig hasten Schüler zur Haltestelle, ungeduldiges Warten auf den Bus, Gedränge und Geschieße beim Einstieg und schließlich der Ansturm auf die besten Plätze. Da gibt es schon mal die eine oder andere schwierige oder auch gefährliche Situation. Für Schüler/innen und auch für Busfahrer/innen ist das oft nicht einfach.

Nach verschiedenen Einzelaktionen in den vergangenen Jahren führte die SBG deshalb 2003 flächendeckend das Projekt „SBG-Busschule“ ein. Mit Unterstützung von Kollegen aus den Niederlassungen und KundenCentern entwickelten URSULA RATHGEBER und UWE BAUER von der Marketingabteilung ein Konzept für die SBG-Busschule: Acht SBG-Mitarbeiter/-innen, die sich freiwillig für diesen Dienst gemeldet hatten, wurden auf das Schulbustraining vorbereitet. Ihre Aufgabe ist es, Schulen zu besuchen und den Schülern sicheres Busfahren beizubringen. Im Rahmen einer Informationsveranstaltung erhielten die zukünftigen Trainer ein Handbuch, einen Videofilm und weitere Unterlagen für ihre Arbeit an den Schulen.

#### Was passiert in der SBG-Busschule?

Die Vorbereitung beginnt mit der Auswahl der Schule: Kontakte zu Schulleitung, Eltern, Schülermitverwaltung und zur örtli-

chen Polizei werden aufgenommen. Der eigentliche „Unterricht“ gliedert sich dann in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Im Klassenzimmer kommen zunächst die Schüler zu Wort mit ihren Anliegen im Schülerverkehr. Anschließend erfahren sie einiges über den Alltag eines Busfahrers und werden zu Themen wie Sicherheit der Schüler (auf dem Weg zum und vom Bus, an der Haltestelle, im Bus) oder Fahrkultur (Umgang der Schüler miteinander, Umgang mit anderen Fahrgästen, Vandalismus) informiert. Mit einem Videofilm werden diese Themen noch einmal veranschaulicht. Der praktische Teil beginnt an der Haltestelle: Wie weit schert ein Bus bei der Einfahrt in die Haltebucht aus? Wie groß ist der tote Winkel für den Fahrer? Alltägliche Situationen werden simuliert, und mit einer Stoppuhr wird zum Beispiel demonstriert, dass der Einstieg mit Drängeln länger dauert als wenn sich die Schüler geordnet anstellen. Auch im Bus geht es dann vor allem um das Thema Sicherheit: Aufrücken, Sitzplätze einnehmen, Gepäck verstauen, Festhalten. Eine Vollbremsung bei 20 Stundenkilometern zeigt, wie eine Schultasche schon bei dieser geringen Geschwindigkeit durch den ganzen Bus saust. Das beeindruckt die meisten. Auch die Sicherheitseinrichtungen wie Notausgänge und Nothammer werden erklärt. Schließlich müssen beim Ausstieg Regeln beachtet werden.

#### Erste Erfolge:

Im Landkreis Lörrach, in dem HERBERT KROPF, SBG-Revisor Schopfheim, bereits seit Jahren die Busschule praktiziert, profitieren Schüler, Schulen und Busfahrer bereits davon: Nach den Schulungen verhalten sich die Schülerinnen und Schüler sicherheitsgerechter, die Stimmung in den betreffenden Schülerbussen ist besser und auch der Vandalismus geht zurück. „Die Schüler haben ein anderes Verhältnis zum Bus, kennen den Wert eines Linienbusses (ca. 220.000 Euro) oder die Bedeutung der Nothammer“, so Kropf. Er geht in seinem Training ausführlich auf das Thema „Schäden“ ein, zeigt Fotos von aufgeschlitzten Sitzen und Schmierereien oder Kaugummi auf den Polstern. Pro Jahr muss die SBG allein wegen solcher Schäden rund 500.000 Euro aufbringen und Kropf macht seinen Zuhörern klar: Solche Kosten führen letztendlich zu höheren Fahrpreisen. Auch JÜRGEN FEHRENBACH, Leiter im Freiburger KundenCenter, kann über Erfolge berichten: „Busfahrer und Schüler haben Verständnis füreinander und der Schülerverkehr läuft entspannter in den Schulzentren, in denen wir geschult haben.“

**Inzwischen interessieren sich viele weitere Schulen im Umkreis für diesen „SBG-Service“.**

Unsere Trainer bei der SBG-Busschule, v.l.n.r.: J. Fehrenbach, G. Heß, J. Marquardt, G. Rumpf, M. Kürner, H. Kropf, B. Schirling, W. Jehle



Über solche fröhlichen Schüler freuen sich zukünftig bestimmt auch die Schulbusfahrer/innen.

Der SBG-ZweiTälerBus:

## Viel mehr als eine Busfahrt



**Wie bringt ein moderater Radler Busfahren, das eigene Rad und malerische Landschaften zusammen? Und wird unterwegs vom Busfahrer mit touristischen Tipps und Informationen versorgt? Mit dem neuen Angebot des „SBG-ZweiTälerBusses“ stellen sich diese Fragen erst gar nicht. Zumindest nicht an Wochenenden und Feiertagen von Mai bis Oktober, wenn der Linienbus mit seinem Fahrrad-Anhänger auf die Höhen des Südschwarzwalds startet. Dem Aufruf zu einer ersten Besprechung folgten im März 2003 acht SBG-Fahrer, die sich für das Konzept des ZweiTälerBusses begeisterten und an dessen Planung und Umsetzung konstruktiv mitwirken wollten. Im Dezember 2003 kam das Fahrerteam erneut zusammen, um ein Resümee zu ziehen. Dazwischen liegt die erste Saison des ZweiTälerBusses – und die kann sich sehen lassen.**

### Für Radler, Wanderer & Ausflügler ein attraktives Angebot

Abwechselnd von Freiburg und Emmendingen führt eine der beiden Linien das Elztal hinauf über Oberprechtal, Triberg nach Furtwangen. Die andere verläuft durch das Simonswäldertal nach Furtwangen Neu-Eck, von dort weiter über den Thurner nach St. Märgen und St. Peter. An diesen Strecken liegen zahlreiche Ausgangspunkte für Wander- oder Radtouren durch reizvolle Täler und Höhenlagen. Oder man bleibt schlichtweg im Bus sitzen und genießt die Rundfahrt entlang herrlicher Landschaften und touristischer Höhepunkte wie den Triberger Wasserfällen oder dem Benediktinerkloster St. Peter. **Als Partner konnte die ZweiTälerLand Tourismus-Gesellschaft gewonnen werden**, die sich an der Vermarktung des Angebots beteiligt. Die SBG zeichnet für alles Organisatorische verantwortlich. Große Unterstützung erfährt der ZweiTälerBus auch durch die Kirchzartener Reisejournalistin INGRID HEPPERLE, die eigens für die SBG vier Tourenvorschläge ausgearbeitet hat, oft selbst mit dabei ist und bereits einen begeisterten Stammkundenkreis aufbauen konnte.

### Service für die Fahrgäste

Der ZweiTälerBus-Kunde soll rundum versorgt sein: So liegen im Bus Tourenvorschläge aus, Prospekte aus der Region und eine Adressliste, in die sich eintragen kann, wer über wichtige Neuheiten informiert werden möchte. Für weitere Auskünfte stehen die SBG-Fahrer gern zur Verfügung. Denn sie sehen sich in der Verantwortung für „ihren“ ZweiTälerBus: Sie helfen beim Verladen der Räder, sorgen dafür, dass jeder Fahrgast und jedes Fahrrad auch in Stoßzeiten seinen Platz findet, geben Tipps zu Unternehmungen und Rückfahrmöglichkeiten.

### Der ZweiTälerBus kommt an

Die Statistik der Saison 2003 verdeutlicht zum einen, dass die Vormittage gegenüber den Nachmittagen deutlich besser ausgelastet waren. Zum anderen zeigt sie im Verlauf der Saison eine Steigerung der Fahrgastzahlen – das neue Angebot hat sich herumgesprochen. Und dies nicht nur dank Marketing- und Presseaktionen, sondern auch durch den persönlichen Einsatz der Fahrer und von Ingrid Hepperle.

### Der ZweiTälerBus fährt weiter: Ausblick auf 2004

Die Statistikdaten der Saison 2003, die Erfahrungen des Fahrerteams sowie die Anregungen von Ingrid Hepperle und vielen Kunden bilden die Grundlage für eine Optimierung des Angebots für 2004: So wird der ZweiTälerBus nur noch vormittags ab Freiburg und früher als bisher starten. Samstags wird die Linie durch das Elztal über Oberprechtal und die Wilhelmshöhe hinauf nach Furtwangen, sonntags über Simonswald und Thurner nach St. Peter geführt. Bei den Abfahrzeiten werden die Anschlüsse von Höllental- und Rheintalbahn berücksichtigt. Diese und weitere Hinweise auf Anschlüsse sowie auf die Verladezeiten findet der Fahrgast ab April 2004 im **neuen Fahrplan-Prospekt, der mit Kurzbeschreibungen von Tourenvorschlägen jetzt noch informativer gestaltet ist**. Und nicht zuletzt wird für eine bessere technische Ausstattung des Anhängers gesorgt.

Wie kann der SBG-ZweiTälerBus noch besser werden?

– Nach der ersten Saison befragte die SBG einzelne Fahrgäste:

**HEDWIG RAMPELT aus Freiburg** war bereits fünfmal mit dem ZweiTälerBus unterwegs. Zweimal hat sie mit Ingrid Hepperle ihre Lieblingstour gemacht: von der Wilhelmshöhe über Villingen nach Donaueschingen und dann per Bahn zurück. „Die Ausflüge mit Frau Hepperle sind wunderbar. Sie macht kleine Umwege, um uns Kapellen oder Wegkreuze zu zeigen, und weiß über alles etwas zu erzählen. Frau Hepperle kümmert sich um jeden einzelnen, und auch die Fahrer sind immer sehr hilfsbereit und freundlich, selbst wenn einmal großer Ansturm herrscht.“


**URSULA SEIDLER aus Freiburg** war bereits dreimal mit dem ZweiTälerBus und Ingrid Hepperle unterwegs und jedes Mal begeistert. Ein wichtiges Anliegen hat sie für die nächste Saison trotzdem: „Die Haltevorrichtungen im Anhänger sind nicht geeignet für Räder mit tiefem Einstieg und dickem Rahmen, wie sie viele Ältere benutzen. Ich würde mich freuen, wenn eine Lösung für diese Art Räder gefunden würde.“

**ROLF KÖSTLE aus Freiburg**, der bei allen geführten Touren dabei war, hat einige Anregungen: „Könnte die SBG nicht alle ein, zwei Monate zusätzlich einen Radbus in eine andere Region schicken, z. B. ins Elsass oder ins Wiesental? Das würde sicher große Resonanz finden.“ Und noch ein Wunsch zur Abfahrt am

Freiburger ZOB: „Die Busse sollten noch früher bereit stehen, da das Verladen der Räder bei großem Andrang selbst mit Hilfe der Fahrgäste nicht in einer halben Stunde gelingt. In den Prospekten müssten die Fahrgäste auf das frühzeitige Eintreffen hingewiesen werden. So könnte der Bus pünktlich abfahren und die Fahrer hätten weniger Stress und Hektik. Übrigens: An einigen Haltestellen steht meist niemand, dafür muss der Bus extra einen Umweg machen. Wäre da nicht ein Abholen auf Abruf möglich?“

Auch **PAUL KÜHNLE aus Opfingen** bedauert, dass viel Zeit verloren geht, wenn der ZweiTälerBus immer wieder leere Haltepunkte anfahren muss: „Leider hatte der Bus viel Verspätung, obwohl wir pünktlich in Freiburg abgefahren sind. Wir kamen erst kurz vor 12 Uhr in Furtwangen an, dem Ausgangspunkt unserer Radtour. Das ist natürlich eine lange Anfahrzeit und es bleibt dann relativ wenig Zeit für die eigentliche Tour.“

**DR. CLAUS MAIER aus Denzlingen** war mit dem ZweiTälerBus bereits viermal unterwegs. Er hat Anregungen zum Thema Route und Fahrzeiten: „Wir nutzten den Bus sonntags, wobei die zweite Linie für Wanderer und Radfahrer wegen der späten Abfahrt weniger interessant ist. Auch die Morgenfahrt könnte eine Stunde früher beginnen, zumal die Strecke sehr lang ist. Da bleibt wenig Zeit für die Tour selbst. Vielleicht könnte man samstags die Wilhelmshöhe und sonntags Neu-Eck als Endziel anbieten und beides mit einer kürzeren Anfahrzeit verbinden – an diesen beiden Haltestellen steigen nämlich fast alle Ausflügler aus.“



**+ KURZNACHRICHTEN +**  
**SBG beteiligt sich an Schülerprojekt im Landkreis Lörrach:**  
**Ziel des Projekts „FFIBB – Faires Fahr'n in Bus und Bahn“ ist die Ausbildung von Jugendlichen ab 14 Jahren zu Fahrzeugbegleitern, die in Bussen und Bahnen im gesamten Landkreis eingesetzt werden** (siehe dazu auch Artikel RVL auf Seite 18). Partner des Projektes sind der Bundesgrenzschutz, die Polizeidirektion Lörrach, das staatliche Schulamt, der Landkreis Lörrach, der Regio Verkehrsverbund Lörrach (RVL) und mit ihm die Verkehrsunternehmen DB Regio, SBG und SWEG.

Am 17. Januar 2003 erhielten die ersten ausgebildeten FFIBB-Busbegleiter im SBG-Betriebshof Schopfheim ihre Ausweise. 24 Schülerinnen und Schüler von zwei Lörracher Gymnasien wurden von Fahrmeister CHRISTIAN FRANKL zunächst durch die SBG-Anlage geführt. Anschließend gab es in der umfunktionierten Waschküche Hamburger (frisch zubereitet vom Partyservice) und Getränke. Schließlich durften die Jugendlichen (und ihr Lehrer) selbst in einem Fahrschulbus der Firma Heizmann Bus fahren! Im Laufe des Jahres wurden weitere Schüler/innen als Begleiter geschult. Dazu stellten SBG und SWEG für die praktische Schulung Linienbusse mit Fahrer zur Verfügung. Auch die Busfahrer vom SBG-KundenCenter Schopfheim wurden extra in das Thema eingewiesen. Sie sind für die Jugendlichen eine Art „Rückfallebene“, wenn es wirklich mal brenzlich werden sollte.

## SERVICE

## Umstellung der Listenverfahren in den Landkreisen Rottweil und Waldshut: Herausforderung für die SBG

**Schüler, die mit dem Bus zur Schule fahren, nehmen unter anderem in den Landkreisen Rottweil und Waldshut am sogenannten Listenverfahren teil. Zum Schuljahresbeginn 2003/2004 standen der SBG und allen am Verfahren Beteiligten Veränderungen ins Haus, die einen enormen organisatorischen Aufwand nach sich zogen.**

### Das Listenverfahren:

Beim Listenverfahren handelt es sich um ein zentrales Vertriebssystem, zu dem sich die Schüler mit einem Bestellschein anmelden. Sie erhalten dann bis auf Widerruf die Monatskarten über das Sekretariat ihrer Schule. Damit entfällt das Schlangestehen am Bus zum Fahrkartenkauf zum Monatswechsel.

Mit der Gründung des Verkehrsverbundes Rottweil (VVR) wurden für die Schüler nicht nur – wie sonst zu jedem Schuljahreswechsel – neue Fahrkarten ausgegeben, sondern zuvor musste der SBG-Haustarif durch den neuen VVR-Verbundtarif ersetzt werden. Nicht nur die neuen Tarife, auch die veränderten Rahmenbedingungen erfordern Anfang 2004 eine umfangreiche statistische Nacherfassung, die insbesondere die SBG-KundenCenter Rottweil und Schramberg nochmals vor eine große Aufgabe stellen wird. Das Landratsamt Rottweil, der neue Verkehrsverbund Rottweil (VVR) und die SBG arbeiten hierbei Hand in Hand. Im Landkreis Waldshut galt es, ganz neue Vorgaben zu bewältigen: Wegen geänderter Eigenanteile müssen die Schüler der Realschulen und Gymnasien, die am Listenverfahren teilnehmen, ab

dem Schuljahr 2003/2004 die Kosten ihrer Monatskarte selbst tragen. Hatte die SBG zuvor den Tarifpreis dem Kostenträger der Schulen in Rechnung gestellt, so wird jetzt der von den Eltern zu tragende Eigenanteil direkt per Lastschrift eingezogen. Diese Maßnahme verhindert, dass zu Monatsbeginn gut 6000 Schüler ihre Fahrkarte im Bus kaufen, was zu großen Verspätungen im Linienverkehr führen würde.

Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit zwischen den Schulträgern, dem Landratsamt Waldshut, dem Waldshuter Tarifverbund (WTV) und der SBG wurden alle aufkommenden Probleme schnell und konstruktiv gelöst. Insbesondere die Schulsekretariate zeigten sich sehr kooperativ, indem sie weiterhin die Fahrkarten an den Schulen ausgeben. Aus diesem Grund veranstalteten der WTV, das Landratsamt Waldshut und die SBG im November 2003 einen zweistündigen Erfahrungsaustausch zwischen allen Beteiligten, der sehr erfolgreich war. Als kleines Dankeschön erhielten die Sekretärinnen von WTV und SBG übrigens allerlei Nützliches für den Alltag, wie Schreibtischunterlagen, Wandkalender und mit Pralinen gefüllte WTV-Kaffeetassen.

### Das erfreuliche Fazit:

Alle Beteiligten, sowohl in Rottweil und Schramberg als auch in Waldshut, haben die Zielvorgabe erreicht. Ende Juli 2003, rechtzeitig vor den Sommerferien, ging alles planmäßig und erfolgreich über die Bühne. Damit konnte die SBG ihrem Anspruch nachkommen, Aufgabenträger und Endkunden termingerecht mit optimalen Lösungen zu versorgen.

### + KURZNACHRICHTEN +

#### Car-Sharing jetzt im SBG-KundenCenter Bad Säckingen

Öffentlicher Personennahverkehr und organisierte Autonutzung (Car-Sharing) ergänzen sich: Car-Sharing-Mitglieder nutzen oft anstelle eines Zweitwagens den ÖPNV. Und ist der Zielort mit Bus und Bahn erst erreicht, erhöht das Car-Sharing-Auto die Mobilität vor Ort. **Seit September 2003 ist das SBG-KundenCenter in Bad Säckingen direkter Ansprechpartner für Car-Sharing.** Die SBG-Mitarbeiter beraten Interessierte und schließen Mitgliederverträge ab. Das Bad Säckinger Car-Sharing-Fahrzeug steht direkt am Bahnhof.

### + KURZNACHRICHTEN +

#### Neuer Service für Fahrgäste: „Halten auf Wunsch“

Zum Fahrplanwechsel im Dezember 2003 wurde in der SBG-Niederlassung Radolfzell ein neuer Service für die Fahrgäste eingeführt: Busfahrende können jetzt auch außerhalb der Haltestellen aussteigen, und zwar ab 20 Uhr auf allen Regionalbuslinien im Landkreis Konstanz. Ziele des neuen Angebots sind die Verkürzung der Fahrzeit und die Verbesserung der Sicherheit der Fahrgäste, vor allem nach Einbruch der Dunkelheit. Für die Fahrgäste ist das neue Angebot praktisch: im günstigsten Fall hält der Linienbus direkt vor der Haustür. Um auch beim „Halten auf Wunsch“ die Sicherheit der Fahr-

gäste zu gewährleisten, sind einige Regeln einzuhalten. Fahrgäste, die per „Halten auf Wunsch“ aussteigen möchten, sollten dem Fahrer rechtzeitig ihren Aussteigewunsch mitteilen. Der Fahrer hält dann an der gewünschten Stelle an, allerdings muss er bei der Wahl des genauen Haltepunktes die Sicherheit im Auge behalten. Aus demselben Grund darf er Fahrgäste nur vorn, also unter seiner Aufsicht, aussteigen lassen und nicht von seiner vorgegebenen Fahrtroute abweichen. **Der Testlauf ist zunächst bis zum Fahrplanwechsel 2004 geplant. Sollte sich die Aktion im Bodenseeraum bewähren, werden weitere Niederlassungen dem Beispiel der Radolfzeller folgen.**



# Wirtschaftlich über Land. Der Conecto.

► Dieser Überlandbus ist nicht nur in Ihrem Fuhrpark, sondern auch in Ihrer Bilanz ein Aktivposten: denn der Conecto überzeugt durch ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis. Seine langlebige Technik, der sparsame Motor und die niedrigen Life-

Cycle-Costs machen sich vom ersten Kilometer an für Sie bezahlt. Ein Gewinn für Sie ist auch sein sympathisches Design. Außerdem schonen günstige Leasing-, Charterway- und Finanzierungsangebote Ihr Budget. Rechnen können Sie auch mit unserem 24h-

Service für Ersatzteile. Wirtschaftlich auf ganzer Linie: der Conecto.



Mercedes-Benz



SBG SüdbadenBus GmbH • [www.suedbadenbus.de](http://www.suedbadenbus.de)

Geschäftsleitung Freiburg  
Bismarckallee 2a  
79098 Freiburg  
Telefon 0761 36803-0  
Fax 0761 36803-49  
info@suedbadenbus.de

SBG-KundenCenter Freiburg  
Am Busbahnhof / Bismarckallee 1  
79098 Freiburg  
Telefon 0761 36803-88  
Fax 0761 36803-89  
kc-freiburg@suedbadenbus.de

SBG-KundenCenter Rottweil  
Lehrstr. / Ecke Bahnhofstr.  
78628 Rottweil  
Telefon 0741 19449  
Fax 0741 14477  
kc-rottweil@suedbadenbus.de

SBG-KundenCenter Villingen  
Bahnhofstr. 3  
78048 VS-Villingen  
Telefon 07721 19449  
Fax 07721 32093  
kc-villingen@suedbadenbus.de

SBG-Niederlassung Freiburg  
Am Busbahnhof / Bismarckallee 1  
79098 Freiburg  
Telefon 0761 36803-81  
Fax 0761 36803-89  
nl-fr@suedbadenbus.de

SBG-KundenCenter Bad Säckingen  
Bahnhofplatz 5  
79713 Bad Säckingen  
Telefon 07761 19449  
Fax 07761 553931  
kc-bad\_saeckingen@suedbadenbus.de

SBG-KundenCenter St. Blasien  
Am Busbahnhof  
79837 St. Blasien  
Telefon 07672 19449  
Fax 07672 48189-20  
kc-st.blasien@suedbadenbus.de

SBG-KundenCenter Waldshut  
Am Rheinfels 4  
79761 Waldshut-Tiengen  
Telefon 07751 19449  
Fax 07751 918495  
kc-waldshut@suedbadenbus.de

SBG-Niederlassung Radolfzell  
Eisenbahnstr. 5  
78315 Radolfzell  
Telefon 07732 9947-0  
Fax 07732 9947-29  
nl-rz@suedbadenbus.de

SBG-KundenCenter Furtwangen  
Friedrichstr. 3  
78120 Furtwangen  
Telefon 07723 19449  
Fax 07723 1866  
kc-furtwangen@suedbadenbus.de

SBG-KundenCenter Schopfheim  
Bahnhofstr. 10a  
79650 Schopfheim  
Telefon 07622 19449  
Fax 07622 3494  
kc-schopfheim@suedbadenbus.de

SBG-Niederlassung Villingen  
Bahnhofstr. 3  
78048 VS-Villingen  
Telefon 07721 9285-0  
Fax 07721 9285-33  
nl-vl@suedbadenbus.de

SBG-KundenCenter Neustadt  
Bahnhofstr. 1a  
79822 Neustadt  
Telefon 07651 19449  
Fax 07651 4333  
kc-neustadt@suedbadenbus.de

SBG-KundenCenter Schramberg  
Leibbrandstr. 2  
78713 Schramberg  
Telefon 07422 19449  
Fax 07422 245796  
kc-schramberg@suedbadenbus.de

SBG-Niederlassung Waldshut  
Bogenstr. 4  
79761 Waldshut-Tiengen  
Telefon 07751 8759-0  
Fax 07751 8759-20  
nl-wt@suedbadenbus.de

SBG-KundenCenter Radolfzell  
Eisenbahnstr. 5  
78315 Radolfzell  
Telefon 07732 19449  
Fax 07732 9947-29  
kc-radolfzell@suedbadenbus.de

SBG-KundenCenter Tuttlingen  
Föhrenstraße 4  
78532 Tuttlingen  
Telefon 07461 969700-20  
kc-tuttlingen@suedbadenbus.de